

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellenberg'sche Buchdruckerei, Tagblatt-Druckerei,
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich 7 Ausgaben
mit einer täglichen
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungsort:
Wiesbaden, nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Herausgeber: Hermann Schellenberg, Nr. 106/107,
Wiesbaden, Markt-Platz.

Bezugspreise: Für eine Bezugseinheit von 2 Wochen 84 Pf., für einen Monat 252 Pf., einschließlich Transport. Zur die Zeit bezogen 2.30, einschließlich 42 Pf. Schellgeld, Einzelnummern 10 Pf. — Bezugsbedingungen nehmen an: der Verlag, die Hauptstellen, die Adressen und alle Postämter. — In Fällen höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die Empfänger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.



Wegzettel: Ein Zentimeter Höhe bei 22 Millimeter breiten Spalten im Haupttext, Grundpreis 6 Pf., bei 8 1/2 Millimeter breiten Spalten im Textteil 6 Pf., sonst laut Tarif Nr. 2, Reichshofdruckerei C. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochentagen sind keine Gebühren übernommen. — Schluss der Anzeigen-Nachnahme 10 Uhr abends, später Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage abgegeben werden.

Telegraphische Adressen: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenanzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Kassaus.

Verkaufspreis: Preisliste Nr. 10, 1935.

Nr. 58.

Donnerstag, 28. Februar 1935.

83. Jahrgang.

Dienstzeitfrage und Wahlschatten.

Marshall Pétain fordert die zweijährige Dienstzeit. — Die geburtenarmen Jahrgänge. Drei Wahlen in 12 Monaten.

Die innenpolitischen Sorgen Flanderns.

aus Berlin, 28. Febr. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Sir John Simon wird heute, an seinem 62. Geburtstag, in Paris einen Vortrag halten und er wird diese Gelegenheit zu einer Aussprache mit Flandern und Laval benutzen. Dabei dürfte die bevorstehende Reise des englischen Außenministers und vor allem die Frage der Reiseroute eine sehr wesentliche Rolle spielen. Nach diesen Unterhaltungen wird man vermutlich sehr bald erfahren, ob der englische Außenminister nach Moskau fährt oder nicht. Je mehr nun die Verhandlungen über das Londoner Programm fortschreiten, umfomehr beschäftigt sich die französische Öffentlichkeit mit dem eigenen Küstungsstand, der unter Umständen in einem allgemeinen Abkommen festgelegt werden könnte und umfomehr verstärkt sich auch die Propaganda für die zweijährige Dienstzeit, für die der betreffende Gelehtentwurf vom Generalstab bereits ausgearbeitet worden ist. Jetzt nimmt auch Marshall Pétain den Kampf für die Dienstzeitverlängerung auf und zwar in einem längeren Zeitungsartikel, aus dem die Tagespresse ausführliche Auszüge wiedergibt. Pétain verlangt für das im April einrückende Rekrutenkontingent eine Dienstzeit von 18 Monaten und für das im Oktober einrückende Kontingent eine Dienstzeit von 24 Monaten. Begründet wird diese Forderung, wie üblich, damit, daß jetzt die geburtenarmen Kriegsjahrgänge einrücken, die nicht die im Geleht vorgesehene Zahl von 240 000 Rekruten aufbringen, sondern im Durchschnitt um hunderttausend Mann niedrigere Ziffern aufweisen, die allerdings in den einzelnen Jahren nicht ganz gleich sind. Natürlich fehlt es auch bei Pétain nicht an Anspielungen auf Deutschland und es fehlen nicht völlig unumfängliche Angaben über den deutschen Küstungsstand. So meint Pétain, die einjährige Dienstzeit sei eingeführt worden, als eine ganz andere Lage bestand, als heute. Damals hielten die Alliierten Mainz besetzt und die Entwaffnungsbestimmungen des Versailler Vertrages seien in Gültigkeit gewesen. Inzwischen habe Deutschland den Völkern verlassen, um seine Handlungsfreiheit wieder zu gewinnen. Es verjüge heute über 600 000 Mann und dahinter länden Millionen in militärischen Formationen. Daß das alles Rügen sind, die durch die häufige Wiederholung nicht matter werden, braucht wohl nicht besonders betont zu werden. Pétain aber vertritt die Ansicht, daß angesichts dieser Lage allein das Geleht der zweijährigen Dienstzeit dem französischen Volke die Ruhe wiedergeben, allgemeines Vertrauen einflößen, den Gegner einmütigen und dem europäischen Frieden die größte Sicherheit geben könnte. Der Marshall verlangt den Gegnern der Vorlage die Sache schmackhaft zu machen,

indem er hinzufügt, daß es sich nicht um eine Dauereinstellung handeln würde. Am 1940 würde die Lage infolgedessen anders sein, als man dann wieder die vollen Rekrutenziffern erreiche und bis dahin der Festungsgürtel voll ausgebaut worden sei. Es fragt sich aber, ob diese Zusicherungen großen Eindruck auf die Radikalsocialisten machen werden, auf deren Stimmen die Regierung bei dem Gelehtentwurf über die Dienstzeitverlängerung angewiesen ist, die aber bisher nicht für diese Vorlage zu gewinnen waren. Ihre Neigung, noch vor dem April einem solchen Geleht zuzustimmen, dürfte umso geringer sein, als im Mai Gemeinwahlen in Frankreich stattfinden. Freilich werden die ganzen kommenden 12 Monate in Frankreich im Zeichen der Wahl stehen, denn im Oktober folgen bereits die Senatswahlen, bei denen ein Drittel der Senatoren zu wählen ist und im April oder Mai 1936 sind dann die Kammerwahlen fällig. Auf diese Wahlen bereitet man sich auf der Linken und auf der Rechten schon heute vor, was die innenpolitische Situation nicht gerade erleichtert. So entstehen für Flandern mancherlei Sorgen, unter denen die am den Gelehtentwurf zur Verlängerung der Dienstzeit nicht gerade die kleinste sein dürfte.

Der Besuch Simons in Paris.

Besprechungen mit Laval und Flandern vorgezogen.

Paris, 28. Febr. Der englische Außenminister Sir John Simon wird am Donnerstag gegen 13 Uhr (MEZ.) auf dem Flughafen Le Bourget erwartet. An dem Frühstück, das der englische Botschafter zu Ehren Sir John Simons auf der englischen Botschaft gibt, soll angeblich nur der französische Außenminister Laval teilnehmen. Gelehtlich dieses Frühstücks wird der Meinungsaustausch der beiden Minister über die Fragen beginnen, die Sir John Simon in Berlin mit den zuständigen Stellen zu besprechen gedenkt. Dieser Meinungsaustausch, dem man französischerseits nicht den Charakter von englisch-französischen Verhandlungen geben möchte, wird am Abend gelegentlich eines Essens fortgesetzt, das die Veranstalter der Konferenz geben, auf der der englische Außenminister über das englische parlamentarische Regime sprechen wird. In der Abendbesprechung wird auch der französische Ministerpräsident Flandern teilnehmen. In gut unterrichteten Kreisen verläutet ferner, daß auch am Nachmittag Besprechungen zwischen Simon und Laval stattfinden sollen.

Zeit Parisien will wissen, daß der englische Außenminister am 6. März in Berlin eintreffen werde. Er werde von Sir Robert Bantistart vom Foreign Office begleitet sein und sich zwei bis drei Tage in der Reichshauptstadt aufhalten.

Die Brücke zwischen Frankreich und Deutschland.

Zur endgültigen Liquidierung der Saarfrage.

Der 1. März 1935 steht mit der Rückgliederung des Saarlandes den Schlupfunkt hinter eine geschäftliche Entwicklungsperiode, die gekennzeichnet wird durch einen bald aktiv beantwortenden, bald latent bleibenden Zustand der Spannung zwischen den beiden großen Nachbarn Frankreich und Deutschland. Das Ziel Pariser bei den Friedensverhandlungen von Versailles war die Befreiung der französischen Grenze bis an den Rhein. Als er dabei auf den Widerstand der Alliierten stieß, verjuchte er, wenigstens das Saarland für Frankreich zu gewinnen. Clemenceaus legendäre 150 000 „Saarfranzosen“ sollten das Argument dafür liefern. Auch dieser Versuch mißglückte, und nach der beharrlichen Weigerung Wilsons mußte man sich damit begnügen, die 15jährige Lösung vom Reich und die Übertragung der Saargruben an Frankreich durchzusetzen. Die Bestimmungen des Friedensvertrages, über die nach 15 Jahren fällige freie Volksabstimmung, die über das Schicksal des Saarlandes endgültig entscheiden sollte, haben die leitenden Männer Frankreichs von damals sicherlich nicht ernst genommen. 15 Jahre sind eine lange Zeit, und wenn man schon den Anspruch auf das ganze linke Rheinufer fallen lassen mußte, so hoffte man zweifelslos, inzwischen Mittel und Wege zu finden, um die französische Herrschaft über das Saarland zu verewigen. Die unumgängliche und mit den den Alliierten selbst vererbten Grundfragen des freien Selbstbestimmungsrechts der Völker im Widerspruch stehende Abtrennung des rein deutschen Gebietes vom Mutterlande wirkte nach der deutschen Seite hin wie eine beständige Herausforderung, nach französischer als Anreiz zu Annexionsbestrebungen. Das Saarproblem war der Pfeil im Fleische einer Befriedung der deutsch-französischen Beziehungen.

Nach als der vertraglich festgelegte Abstimmungsstermin näher rückte, hat es auf französischer Seite unter der Führung Barthous nicht an Versuchen gefehlt, der auch in Frankreich als eindeutig erkannten Entscheidung aus dem Wege zu gehen und, als sich das als unmöglich erwies, sie durch trügerische Parolen zu verjagen. Es war das letzte Aufleben der französischen Aspirationen auf die Saar. Der 13. Januar 1935 hat sie endgültig zerbrochen, und der 1. März wird einem nach beiden Seiten günstig ummöglich gewordenen Zustand nunmehr ein Ende machen. Die Welt hat die endgültige Lösung, die die Selbstbestimmung brachte, mit Genugtuung und Erleichterung begrüßt. Nicht zuletzt deshalb, weil sie die Voraussetzungen für eine Klärung des deutsch-französischen Verhältnis lieferte, das, wie die Erfahrungen der letzten 1 1/2 Jahrzehnte gezeigt haben, nun einmal der Angelpunkt der Befriedung Europas ist.

Unmittelbar nach der Saarabstimmung hat der Führer an das deutsche Volk an der Saar und im ganzen Reich eine Ansprache gehalten, in der er dem Wunsch Ausdruck gab, daß das Abstimmungsresultat zu einer Befriedung der europäischen Menschheit beitragen möge, und im unmittelbaren anschließenden Satz lezte er das freimütige Bekenntnis ab, daß Deutschland nach Anerkennung einer Gleichberechtigung gewillt sei, sich jenen Aufgaben nicht zu entziehen, die zur Herstellung einer wahrhaften Solidarität der Nationen gegenüber den heutigen Gefahren und Notizen erforderlich sind. Damit ist auch von deutscher Seite das Thema des Saarproblems über die gewaltige Bedeutung hinaus, die es für das innerdeutsche Leben mit dem Bewußtsein einer aus der freien Eingabe mitram geborenen Einheit des Gesamtvolkes hat, auf seine Tragweite für die

700 000 Mark für notleidende Volksgenossen im Saargebiet.

Dr. Goebbels an Gauleiter Bärkel.

Berlin, 28. Febr. (Eig. Drahtmeldung.) Der Reichspropagandaleiter der NSDAP, Reichsminister Dr. Goebbels, hat an Gauleiter Bärkel folgendes Telegramm geschrieben:

Die nationalsozialistische Bewegung begrüßt ihre heimkehrenden Brüder und Schwömer von der Saar am Tage der Rückgliederung mit einem Bekenntnis zum deutschen Sozialismus. Ich stelle Ihnen, lieber G. Bärkel, aus Mitteln der Reichspropagandaleitung für die notleidenden Volksgenossen im Saargebiet den Betrag von 700 000 RM. zur Verfügung.

Empfang des Reichsbischofs beim Führer.

Berlin, 27. Febr. Der Führer und Reichsführer empfing am Mittwoch den Reichsbischof zum Vortrag.

In dieser Ausgabe:

Deutsch ist die Saar —
Deutsch immerdar!

Die litauische Sabotage geht weiter.

Nemel-Landtag zum siebentenmal beschlußfähig.

Kowno, 27. Febr. Der Nemeländische Landtag sollte am Mittwoch zu einer Sitzung zusammentreten. Es versammelten sich zur festgesetzten Stunde alle 18 zugelassenen Abgeordneten, während die 5 Abgeordneten des Litauischen Blocks auch diesmal fehlten.

Der Alterspräsident eröffnete die Sitzung und ließ die Eingabe an das Oberste Tribunal gegen die von der litauisch eingeleiteten Wahlkommission beschlossenen Mandatsüberfernungen verlesen. Dann verlas der Schriftführer Riechert einen langen Protest gegen die verschiedenen künstlichen Behinderungen des Landtages. Im Laufe der Verlesung dieses Protokolls wurde im Zuschauertraum die litauische Nationalhymne angestimmt. Den Abgeordneten blieb nichts anderes übrig, als sich die Hymne stehend anzuhören. Dann erschien Polizei, die die Zuschauertribüne räumte. Die Abgeordneten blieben im Saal zurück. Darauf hin wurde der Protest von Riechert weiter verlesen. Da nur 18 Abgeordnete anwesend waren, mußte die Feststellung gemacht werden, daß der Landtag wiederum, und zwar zum siebentenmal, infolge der Mandatsüberfernungen und des Fernbleibens der Litauer beschlußfähig war. Im ganzen dauerte die Sitzung nur eine halbe Stunde.

Bei der Heimkehr der Saar eine Minute Schweigen in ganz Deutschland.

Am 1. März um 10.15 Uhr wird im Saargebiet die erste deutsche Flagge gehißt werden.

Ganz Deutschland soll in demselben Augenblick in Freude und Dankbarkeit die Häuser in feierlicher Weise beslaggen und schmücken. Außerdem sollen eine Minute lang die Sirenen der Fabriken und Schiffe ertönen und die Glocken aller Kirchen mit einem einhändigen Freudenläut beginnen.

Ebenso tritt um 10.15 Uhr allenthalben im Deutschen Reich und an der deutschen Saar eine Verkehrsstillung von einer Minute ein. Auch in den Betrieben wird die Arbeit für eine Minute ruhen. (In schwierigen Fällen entscheidet der Betriebsführer über die Möglichkeit.)

Diese Pressemitteilung gilt als Benachrichtigung aller in Frage kommenden Stellen.

Heil Hitler!

Wüller-Schell,
Gesampropagandaleiter.

Blut und Boden ein Grundgedanke des Nationalsozialismus.

Rede des Reichsministers Darré vor der Akademie für deutsches Recht.

Berlin, 27. Febr. Bei der A. B. Sitzung der Akademie für deutsches Recht hielt Reichsminister Darré eine Rede über das Thema "Blut und Boden, ein Grundgedanke des Nationalsozialismus".

Der Minister betonte in diesem Zusammenhang die entscheidende Bedeutung des Bodens, das darüber bestimmt, wie der Grund und Boden den lebensgesetzlichen Kräften des Volkes zugeordnet sei. Damit entspreche praktisch das Bodengrundstück auch der inneren Gesinnung des Staates und über die Zukunft eines Staates.

In der nationalsozialistischen Agrarpolitik, fuhr der Minister fort, geht es nicht nur um die Ernährungswirtschaft, sondern zugleich um die Erhaltung des Bauerntums als Blutquelle des Volkes. Damit ist erstmalig die Forderung aus der Tatsache gezogen worden, daß in einem Staate germanischer Natur das Blut nur auf dem Lande in Generationen sich erhält und vermehrt, die Arbeit vom ländlichen Leben aber einen starken Bestandteil der Geschlechter bewirkt. Die nationalsozialistische Agrarpolitik hat ihre Aufgabe unter diesem Grundgedanken aufgestellt. Durch die besten Maßnahmen versucht sie zugleich die Ernährung des Volksgenossen zu sichern, als auch die Erhaltung der Bauernhöfe und bäuerlichen Familien in ihrer Eigenschaft als Blutquelle des Volkes zu verhüten.

Es geht aber nicht allein um den zahlenmäßigen Bestand unseres Volkes, sondern es geht um die Erhaltung der Erbanlagen, denen mit aller Tätigkeit und alle Leistungen in unserem Volk verdanken.

Die Grundlage für die Landflucht gerade der unternehmenden tätigen Kräfte im Verlauf des letzten Jahrhunderts war der Geist des liberalen Kapitalismus und sein liberales Bodengrund. Einmal mußte die liberale kapitalistische Gesinnung im Bauerntum ausgeschaltet, und die

Voraussetzungen dafür geschaffen werden, daß der Bauer und seine Kinder wieder Holz auf die eigene Art werden, und dem Lebensgesetz des Bauerntums treubleiben. Beiden Aufgaben, einer bodenständigen Wirtschaft und einem bauernbewußten Bodengrund, dient die nationalsozialistische Agrarpolitik.

Das Erbschaftsrecht ist die Grundlage für ein eigenes bäuerliches Selbstbewußtsein und damit für die Erhaltung und Heimerhaltung der bäuerlichen Erbschaft.

Das Gesetz der Einheit von Blut und Boden ist ein Grundgedanke des nationalsozialistischen Staatsgedankens. Und dieser Staatsgedanke von Blut und Boden unterscheidet sich eben darin grundsätzlich von allen nur nationalitätlichen Staatsbegriffen, daß er das Blut, d. h. die Rasse zur Achse seiner Weltanschauung und aller politischen Überlegungen macht, während der rein nationalitätliche Staatsgedanke auch ohne den Blutgedanken möglich ist.

In seinen weiteren Ausführungen wandte sich der Minister gegen das Schlagwort von "Erbhöfen der Wirtschaft". Es sei eine Verflächung des nationalsozialistischen Bauern- und Erbschaftsdenkens, im gemeinlichen Sektor der Wirtschaft von "Erbhöfen der Wirtschaft" zu sprechen. Wenn es im gemeinlichen Sektor der Wirtschaft Betriebe gebe, die nur einer Vererbungsart durch Erbgang beharrt bleiben sollten oder aus Gründen einer gesunden Mittelstandspolitik ihre Erhaltung in einer Familie wünsche, so würde dazu ein Anerbenercht genügen, welches die Übergabe des Betriebes auf ein Kind sicherstelle.

Zum Schluß seiner Ausführungen erinnerte Minister Darré an das Wort, das Rudolf Heg 1933 in Nürnberg gesagt habe. Der Nationalsozialismus bedeute nichts anderes als angeordnete Rassenkunde. Da aber keine Staatsform der Welt die erträumlichen Verhältnisse des Gebietes außer Acht lassen könne, in welchem das Volk lebe, so werde ersichtlich, daß die Begriffe "Blut und Boden" zum entscheidenden Grundgedanken des Nationalsozialismus werden mußte.

Wiesbadener Nachrichten.

Das Saarland wieder deutsch!

Jubel an der Saar, Jubel in ganz Deutschland! Wenn am 1. März das Saarland an Deutschland zurückgegeben wird, ist ein Feiertag für das ganze deutsche Volk. So einmütig, wie sich unsere Brüder an der Saar am 13. Januar zum ewigen Deutschland bekamen, so einmütig bekennen sich ganz Deutschland zum Saargebiet! Nicht nur in Saarbrücken, in ganzen Reich erllingen die Glocken, leuchten die Fahnen!

Nach Wiesbaden liegt nicht zurück! Heraus am 1. März zum deutschen Gelände! Heraus zu den Kundgebungen in allen Vororten! Um 20.30 Uhr bekennen sich das nationalsozialistische Wiesbaden zur Einheit des Reiches und zum gründesten Saargebiet. Alles ist zur Stelle!

Abel der Arbeit.

Bringt Licht, Luft und Saubereit in die Betriebe!

Koch ist es nicht lange her, daß man die Vorstellung von einer Fabrik mit dem Gedanken an Rauch und Schmutz verband. Früher wurde das Arbeiterum häufig als der "schier Stand" bezeichnet. Heute erleben wir den Eindruck einer neuen Zeit, die das Wort von "Abel der Arbeit" geprägt hat. In jedem Betrieb aber verlangt nicht nur unsere Aufstellung von Würde und Adel der Arbeit, Hygiene im Betrieb ist auch eine Forderung der Volksgesundheit. Kapitalismus, Lagersystem und laufende Mäher arbeiten nicht auf solche "Reinheitsgehalte"; Hauptsache war der Profit! Solche irdige Aufstellungen mußten sich rücken und Unternehmer dieser Art mußten bald eine hohe Arbeitsethik in ihren Betrieben feststellen. Die Deutsche Arbeitsfront steht auf dem Standpunkt, daß Arbeitsfreude nur in dem Betriebe herrscht, wo für Gesundheit, Ordnung, Saubereit und Schönheit gelangt wird. Gesundheitspflege im Betrieb wurde früher meist als Luxus angesehen. So mußte es kommen, daß sich der gesundheitsliche Zustand des sogenannten "Industrieorientierten" immer mehr verschlechterte.

So betrachtet, gewinnt der Kampf der DAF, um die Schönheit der Arbeitsstätten eine große volksgesundheitliche Bedeutung. Die Forderungen der DAF sind bekannt. Sie wurden in die Worte zusammengefaßt: "Bringt Licht, Luft und Saubereit in die Betriebe!" Immer wieder wurden die wichtigsten Aufgaben erörtert: Saubere Arbeitsgelegenheiten, Saubere und hygienische Abortanlagen, Umkleieräume. Keine Frühlingsputzen unter Schutt und Geröll, in muffigen, finsternen Räumen, sondern an sauberen Tischen, bequemen Stühlen; denn die Hande voll der Arbeiter Erfrischung und in neuer Kraft geben. Die Schaffung von Arbeitsstätten und Grünanlagen mit Sitzgelegenheiten zur Erholung für die Gesellschaft. Vor allem: freundliche, gesunde Arbeitsplätze, hübsche Aufenthaltsräume.

Der moderne Betriebsführer muß sich zu der Einsicht durchringen, daß sozialistische Maßnahmen im Betrieb nicht Kapital, sondern Arbeitsplätze sind. Eine gesunde Gesellschaft ist für einen Betrieb lebensnotwendig; denn nur mit einer gesunden Gesellschaft kann auf die Dauer Wertarbeit geleistet werden. In letzter Zeit weichen sich unter dem Einfluß der DAF die Unternehmer, die durch Bau von Grünflächen, Arbeiterwohnungen und Sportplätzen tätig an der Förderung der Gesundheit ihrer Gesellschaften herangehen.

Hygiene im und für den Betrieb ist aber nicht nur Sache der Betriebsführung, sondern vor allem auch der Arbeiter selbst. Schmutz und Unsauberkeit bringt fast jede Arbeit mit sich, aber sie lassen sich immer durch geeignete Vorkehrungen bekämpfen und entfernen. Von großer Bedeutung ist auch der Kampf gegen den Staub, der oft verheerend wirkt. Zur Hygiene im Betrieb gehört eine ausreichende, öftere Durchlüftung des Arbeitsraumes während der Arbeitszeit und vor allem in den Pausen. Selbstverständlich müssen die einfachsten Grundregeln der Hygiene beachtet werden: die Vermeidung allzudeckender Umkleen, wie das immer wieder beobachtete Spucken auf den Fußboden. Den Arbeitsplatz nach Beendigung der Arbeit aufzuräumen und zu säubern, darf nie vernachlässigt werden. Hygiene im Betrieb kann nur durch den täglichen Kampf eines jeden einzelnen für Ordnung und Saubereit am Arbeitsplatz erreicht werden.

Mütter- und Säuglingsberatungsstellen.

Hilfsstellen für Mutter und Kind.

Das Hauptamt für Volkswohlfahrt der NSDAP hat im Einvernehmen mit dem Hauptamt für Volksgesundheit Richtlinien für die Errichtung von Mütter- und Säuglingsberatungsstellen herausgegeben. Darin wird festgelegt, daß die gesundheitsliche Überwachung und ärztliche Beratung der Mütter, Säuglinge und Kleinkinder grundsätzlich durch die amtlichen Beratungsstellen zu erfolgen hat, weil sie alle Volksgenossen erschaffen soll. Aufgabe des Hauptamtes für Volkswohlfahrt ist es, im Rahmen des Hilfswortes "Mutter und Kind" in Ergänzung der Arbeit der amtlichen Beratungsstellen den ergebenden Familien über die Unterbringung der amtlichen Stellen hinaus zulässige Mittel zur Verfügung zu stellen, um wirklich durchgreifend zu helfen. Um Verwechslungen mit den amtlichen Beratungsstellen zu vermeiden, sollen die Hilfsstellen des Hauptamtes für Volkswohlfahrt, die im wesentlichen die Aufgabe der fürsorglichen und seelischen Betreuung haben, in Zukunft "Hilfsstellen für Mutter und Kind" heißen. Zu den amtlichen Beratungsstellen soll eine enge Verbindung dadurch hergestellt werden, daß an jeder Mütter- und Säuglingsberatungsstelle geeignete Helferinnen des Hauptamtes für Volkswohlfahrt teilnehmen. Der Reichs- und preussische Innenminister hat diese Richtlinien den nachgeordneten Behörden und Landesregierungen mit dem Erwidern mitgeteilt, dafür zu sorgen, daß im Sinne dieser Richtlinien eine Zusammenarbeit der staatlichen und kommunalen Dienststellen mit den Einrichtungen des Amtes erfolgt.

Saarlandgottesdienste Wiesbaden-Stadt. Der Rückgliederung des Saargebietes in das Reich wird am kommenden Sonntag, 3. März, in dem Hauptgottesdienst der evangelischen Kirchen gedacht werden.

Dr. Karl Peters.

Deutschlands unvergeßlicher Kolonialpionier.

Das Datum des 27. Februar 1885, dessen 50. Wiederkehr wir jetzt erleben, bildet einen Meilenstein in der deutschen kolonialen Entwicklung der Vorkriegszeit. An jenem Tage wurde Dr. Karl Peters ein Teil seiner leidenschaftlichen Schmachttat erfüllt: Kaiser Wilhelm I. unterzeichnete auf Anraten des Fürsten Bismarck die "Gesellschaft für deutsche Kolonisation" einen Schlußbrief für ihre Erwerbungen in Ostafrika.

Während die Erwerbung von Kamerun, Togo und der Beginn des Eindringens in Südwestafrika sich verhältnismäßig harmlos und friedlich vollzog, ist die Erwerbung Deutsch-Ostafrikas mit einer Reihe heroischer Leistungen verknüpft. Die Expeditionen Karl Peters' sind in ihrer Art zum Teil unerreichbare Leistungen nicht nur wissenschaftlicher, sondern vor allen Dingen kolonialkriegsmilitärischer Art.

Es ist nicht notwendig, jetzt noch einmal die Tragödie Karl Peters' zu schildern, noch über die Blindheit des Reichstags zu klagen, der einen Mann von Bismarck gerade nach der Niederwerfung des Saclenaustandes führte. Aber eins sollte man niemals vergessen an diesem 50. Geburtstag von Deutsch-Ostafrika. Der geniale Weltbild Karl Peters' hatte das gesamte Gebiet zwischen dem portugiesischen Besitz im Süden und dem karerischen Abyssinien im Norden für Deutschland auf friedlichem Wege mit Beschlag belegt. Hätte damals der Reichstag, vielleicht auch Bismarck nur einen Funken von dem kolonialistischen Geist der Engländer befaßt, dann wäre in der Tat an der Ostküste Afrikas ein deutsches Siedlungsland entstanden mit geradezu unvorstellbaren Möglichkeiten für die Sicherung einer deutschen Rohstoffbasis, wie sie die später mächtig aufstrebende deutsche Industrie unbedingt brauchte.

Seht, da italienische Divisionen zum Teil in jene Länder fahren, die Peters einmal kreuzte, sollte man niemals vergessen, an die heroische Zeit deutscher Kolonialpioniere zu erinnern.

Bühne macht sich weiterhin selbständig, tagt aus Opferlammen empore aber hebt sich ein Bärenschelken von dem Sankten ab. Gelegentlich wird sie auch von dem Adler, des neuen Reiches umflügelt und geführt. Neben Kind ist im allgemeinen ein Künstler und verliert diese Eigenschaften, sobald es zum gebildeten "Erwachenden" wird. Kein Mensch kann auf dieser Stufe abgerundete Werke erwarten. Was wir aber in den meisten Fällen vermissen, ist eben die Katastrophe, die intuitive Anspannung einer großen, als Thema gegebenen Idee. Daran kann kein Nikolaus mit Sak etwas ändern. Mit einem magerhaften Stoff wäre die Kinderphantasie viel schneller fertig geworden. Das Werk liefert einige Einmaligkeiten, die sich auf wenig, man sollte nicht überfordern, und ganz Verwundersches bieten die Plakatentwürfe. Hier ist eine Sicherheit der Linie und der Farbe, die sich mit einer klar formulierten Idee verbindet. Hier wird das Kind zum Lehrenmeister der Erwachsenen. So ein grüner, mit Lichtern besetzter Weihnachtsbaum oder so ein mit flaren Umrisselementen hingelagerter Eintopf sind ohne weiteres dudar. Wer für die sich langsam erschließende Kapsel der Kinderleber Verbindung hat, wird in dieser Ausstellung mancherlei Anregung finden.

Kammerjäger Heinrich Henkel f. Wie aus Hamburg gemeldet wird, ist dort der berühmte Wagner-Sänger und einflussreiche Helmentor am Wiesbadener Hoftheater Kammerjäger Heinrich Henkel im 61. Lebensjahr gestorben. Heinrich Henkel wurde am 29. Oktober 1874 in Neustadt a. d. H. geboren. In Karlsruhe, das seine zweite Heimat wurde, durchlief er die Kaufmannslehre. Heftig Markt hätte ihn 1894 und bestimmte den Sänger dazu, den Schritt auf die Bühne zu tun. Nach gründlichen Studien bei Bedeutenden Gesangsmeistern in Wien, Mailand, Rom, Paris und Berlin holte er sich seine ersten Vorbeurden in Wien bei einer Operette. Dann kam er an das Freiburger Stadttheater, dem er von 1897 bis 1900 angehörte. Von 1900 bis 1906 war er am Frankfurter Opernhaus als Irythier Tenor tätig. Die Vorzüge seines langvollen Tenors mit reizvollem Timbre, vornehmes Singspiel und eine gute Bühnenscheinung führten ihm überall den Erfolg. An der Erkenntnis, daß seine eigentliche Stärke im Spiel der Bühne lag, ging er dann an das Wiesbadener Hoftheater, wo er bis 1911 als einer der besten Wagner-Sänger wirkte. In den Jahren 1911 und 1912 wirkte er bei den Bayreuther Festspielen als Parsifal mit und Voge-Gastspielreisen führten ihn über alle ersten Bühnen Europas und nach Amerika. Im Konzertsaal machte er sich als feinsinniger Interpret des deutschen Liedes einen

50 Jahre Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft.

Berlin, 27. Febr. Am 25. Februar bildete die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft auf ein 50-jähriges Bestehen zurück. Aus diesem Anlaß hat Reichsaussenminister v. Neurath an die Gesellschaft ein Glückwunschschreiben gerichtet, in dem er ihre Verdienste für den Aufbau der ehemaligen Kolonie von Deutsch-Ostafrika würdigt. Der Reichsaussenminister spricht dann der Gesellschaft seine besten Wünsche für ihre zukünftigen Arbeiten aus.

Auch Reichsstatthalter General v. Epp hat ein Schreiben an die Gesellschaft gerichtet, indem er die Bedeutung der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft für die deutsche Wirtschaft unterstreicht und der Verwirklichung und der gefamten Gesellschaft in Übersee und in der Heimat ihre erfolgreiche Zukunft wünscht.

Kurze Umschau.

Die in Münster wohnende Frau von E. R. Henrich, die Mutter des Reichspost- und Verkehrsministers Freiherrn von E. R. Henrich, ist am Mittwochfrüh an den Folgen eines Gehirnschlaganfalls gestorben. Frau Huguine Henrich, die hierin von und zu E. R. Henrich, genannt Faust von Stromberg, erreichte ein Alter von fast 88 Jahren. Sie war eine in Münster wohlbekannte Erscheinung und wurde besonders geschätzt wegen ihrer großen Wohlthätigkeit.

Der Ausschuss der Väterbundversammlung für die Beilegung des Chaco-Konfliktes hat angeht die Austrittserklärung Paraguays aus dem Väterbund beschlossen, am 11. März zusammenzutreten und sich mit der durch die Haltung Paraguays geschaffenen Lage zu befassen.

Namen. Mit Caruso verband ihn enge Freundschaft. Am Stadttheater Hamburg wirkte er ein Jahrzehnt als höchst begabter deutscher Tenor. Der Großherzog von Baden ernannte ihn f. j. zum Kammerjäger. Der Verstorbene war bis zuletzt als geschätzter Stimmführer und Gesangspädagoge in Hamburg tätig.

Bayerische Volksbräute werden vor Entstellung geschützt. Zur Bekämpfung kulturwidriger Entstellung bayerischer Volksbräute und Sitten haben die Präsidenten der Reichsmittellammer und der Reichshofkammer eine gemeinsame Anordnung erlassen, die am 1. August 1935 in Kraft tritt. Danach müssen, wie das R. V. meldet, fünftig die Leiter von Musikkapellen, Tanzgruppen und anderen Vereinigungen sowie als Solisten auftretende Personen, die bayerische Volksmusik, Volkstänze, Sitten und Gebräuche bei Veranstaltungen, die für den allgemeinen Besuch bestimmt sind, dazubieten, im Besitz einer Zulassungsurkunde sein. Der Antragsteller muß in dem Gesuch eine bayerische Abkunft und uralte und uralt und Zeugnisse über seine Ausbildung in bayerischer Volkskunst vorlegen.

Größer Erfolg der deutschen Modenschau in England. In einem der ersten Hotels von London, dem "Rag Fair" Hotel, begann am Samstagabend unter der Schirmherrschaft der Fürstin Bismarck die erste deutsche Modenschau, die seit dem Kriege in der englischen Hauptstadt veranstaltet wird. Zu der ersten Vorführung, die unter Leitung des Präsidenten der deutschen Mode-Union, Dr. Dillenz (Berlin), fand, und bei der maßgebende deutsche Modisten und führende Modellbauer mitwirkten, waren Damen der englischen Gesellschaft, Sommerfräule der englischen und amerikanischen Presse, Vertreter bekannter englischer Modeschüler, sowie Mitglieder der deutschen Kolonie erschienen. Die erschienenen Schöpfungen deutscher Mode, die am ersten Tage von deutschen Vorführern gezeigt wurden, fanden großes Interesse für die Güte des deutschen Geschmacks und die eigene schöpferische Leistung deutscher Arbeit aus, und manches der vorgeführten 120 Modelle löste spontanen Beifall aus.

Wissenschaft und Technik. Die Dermatologische Gesellschaft Istanbul hat dem Direktor des Hygienischen Instituts an der Universität Freiburg, Universitätsprofessor Dr. Ullrich, das "Exemplar" für ausländische Forscher verliehen. Die Ertrag erfolgte in Anerkennung der grundlegenden Forschungen Professor Ullrichs über die Syphilis und ihre Heilung durch organische Präparate.

Tagung der Landeskulturgemeinschaften.

Gründung einer Landesgruppe Hessen-Nassau.

Frankfurt a. M., 27. Febr. Unter Vorsitz des Landesbauernführers Dr. Wagner fand Mittwochnachmittag im großen Saal des Hotels „Kaffhäuser“ die erste Tagung der Landeskulturgemeinschaften der Landeskulturliga Hessen-Nassau statt.

In kurzen einleitenden Ausführungen wies der Landesbauernführer darauf hin, daß das nationalsozialistische Deutschland Schritt für Schritt die Verbreiterung unserer Ernährungsgrundlage erstrebe. Die Landeskulturgemeinschaften spielen dabei eine entscheidende Rolle. Das deutsche Volk sei auf das letzte Stückchen Erde angewiesen. Der letzte Quadratmeter Boden sei dort hin zu bringen, wo er hingehöre, nämlich in die Kulturlandschaft für die Ernährung des Volkes. Zur Durchführung der Landeskulturmaßnahmen sei wie auf allen Gebieten eine planmäßige Ordnung notwendig. Der erste Schritt dazu sei die Zusammenfassung der Landeskulturgemeinschaften in die Landesbauernliga.

In einem groß angelegten Referat sprach Landesbauernführer Reich über das Landeskulturbüro unter besonderer Beachtung der durchgeführten Landeskulturmaßnahmen in Hessen. Die Landeskulturmaßnahmen nähmen im Rahmen des Wiederaufbaus des deutschen Wirtschaftslebens eine Stellung ein, die für die Kulturfreiheit des deutschen Volkes von lebenswichtiger Bedeutung sei. Die vom Führer eingesetzte Erzeugungsrichtung sei der Schlüssel, der dem Landwirt auf seinem Boden stehe. Jedem Nationalsozialisten sei es klar, daß die landwirtschaftlichen Betriebe nur durch Vermehrung der Produktion und durch die Einführung einer Veredelungs-Produktion in Verbindung mit einer Entlastung der Steuern und Abgaben, sowie durch Einführung von Schutzmaßnahmen gegen ausländische Konkurrenz und des höchsten landwirtschaftlichen Produktes zu gedeihen breiten zu können seien. „Wir haben die Produktionsmittel, um mehr

zu arbeiten, und wir haben auch das Land, um mehr zu erzeugen. Unsere Wirtschaft frantete nicht daran, daß die Produktionsmittel fehlten, sondern daran, daß die vorhandenen Produktionsmittel nicht ausgenutzt bzw. nicht richtig eingesetzt wurden.“ Die Steigerung der Produktion werde erreicht durch intensivere Bodenbearbeitung und durch eine Stärkung und Vermehrung der selbständigen und kleineren und mittleren Existenzen, nicht etwa durch den Ausbau der Großbetriebe. Den lebensnotwendigen Betrieb „Landeskulturgemeinschaften“ auszubauen und zu erhalten sei Aufgabe des Einzelnen und Dienst am Volke. Die Lösung all dieser Fragen liege in der Führung der Landwirtschaft durch Ironisierung und Melioration des Grundbesitzes in der Beschaffung von Arbeitsgelegenheiten durch Ausführungen von Meliorationen sowie in der Bereitstellung von Siedlungsland, zur Unterbringung von geeigneten Volksgenossen in Siedlerstellen. Voraussetzung für die zu machenden Aufwendungen sei der berechnete und meliorierte Grundbesitz durch Feldbereinigung.

Landwirtschaftsrat G. Sacher von der Landesbauernliga Hessen-Nassau sprach über die Aufgaben der Landesgruppe des Verbandes deutscher Landeskulturgemeinschaften. Der Redner erläuterte die Gedanken der Landesgruppe und forderte zum Schluß die anwesenden Gemeindeglieder auf, ihren Beitritt zu erklären. 45 Gemeindeglieder kamen dieser Aufforderung sofort nach. Die übrigen werden mit einer Niederfrist über die heutige Tagung noch einmal schriftlich aufgefordert werden, ihren Beitritt zu erklären. Es kann heute schon gesagt werden, daß mit der neugegründeten Landesgruppe des Verbandes deutscher Landeskulturgemeinschaften, die dem Reichsagrarkulturamt angegliedert ist, ein neues Bindeglied zwischen den Bauern und Landwirten, den Landeskulturgemeinschaften und dem Reichsagrarkulturamt geschaffen ist.

Reine Vollzeitarbeit in der Soarnt. Der Reichsagrarkulturminister des Innern, Dr. Fried, hat aus Anlaß der Wiedervereinigung des Soarntgebietes mit dem Deutschen Reich angeordnet, daß die Vollzeitarbeit im Soarnt vom 1. zum 2. März dieses Jahres in allen deutschen Gemeinden aufzuheben ist.

Gemeinsamer Kundensegen der Soarntler. Der Reichsagrarkulturminister des Innern hat für die Kundensegenübertragung der Wälderwälderwälder im Kundensegenhaus zu Soarnt bis am 1. März 1935, von 9 bis 10 Uhr, gemeinsamen Kundensegen im Kundensegenhaus seines Geschäftsbereiches angeordnet. Am Kundensegen soll der Dienst wie üblich stattfinden. Eine weitere Kundensegenübertragung erfolgt nicht. Die übrigen Kundensegen der Reichsagrarkultur sind gebeten worden, für ihren Kundensegenbereich dieselben Anordnungen zu treffen.

Die deutschen Totengebete. Da vielfach Unklarheit über den Charakter der verschiedenen Totengebete besteht, hat der Reichsagrarkulturminister auf Ansuchen des Führers und Reichsagrarkulturminister des Innern folgende Gebete festgelegt: Totengebete und Totengebete für allgemein kirchliche Gebetstage des Volkes. Alle Anordnungen und Bestimmungen, sowie Kundensegenübertragungen von öffentlichen Stellen und Verbänden haben sich in den durch die kirchliche Ordnung bestimmten Grenzen einzuhalten. Im übrigen gelten die Tage des Gebetens an die Toten in der Hauptsache für den einzelnen und für die Familie. 2. Der Heiligabendtag am Sonntag Reminiscere (17. März) ist der allgemeine Gebetstag für die Geschiedenen des Weltkrieges. Die Führung und Propaganda in Gemeinschaft mit der Wehrmacht bestimmt. Veranstaltungen in den Standorten der Wehrmacht werden von den Standorten der Wehrmacht geleitet. 3. Der 9. November ist der Gebetstag für die Toten der nationalsozialistischen Bewegung. Eine Ausstellung liegt in den Händen der Partei.

Ab 1. April überall Gewerkschaften. Für die Einrichtung der Betriebswirtschaftlichen Gewerkschaften hat der Reichsagrarkulturminister eingehende Anordnungen erlassen. Danach muß sich jeder Gewerkschaftler an der Gewerkschaftenberatung, sowie zur allgemeinen Förderung der Landwirtschaft in dem Bezirk eines jeden Landesbauernführers mindestens eine betriebswirtschaftliche Gewerkschaft bilden. Die von den Gewerkschaften geleiteten Stellen zu bearbeitenden Aufgaben richten sich im wesentlichen nach dem jeweiligen Bedürfnis der Praxis. Als Mittel für die Betreuung des Landwirtschaftlichen Betriebs, Gutachten und Auskünfte, Vorträge, Lehrgänge, Ausstellungen usw. Das Bildungswesen für das Handwerk wird jeweils in der Gewerkschaftsorganisation organisatorisch miteingegliedert. Zur Vereidigung von Doppelarbeit wird Wert auf vertrauensvolle Zusammenarbeit und regen Erfahrungsaustausch gelegt. Die Betriebsstellen müssen monatlich dem Reichsagrarkulturminister am 1. April 1935 ihren jährlichen Gewerkschaftsberichtsbericht einreichen.

Prüfung der Betriebsordnung ist Sache der Betriebsgemeinschaft. In weiten Kreisen herrscht die Ansicht, daß der Treuhänder der Arbeit jede einzelne Betriebsordnung prüfen müsse, ob sie den Vorschriften des Arbeitsordnungsgesetzes gerecht wird. In den Betriebsgemeinschaften der Deutschen Arbeitsfront wird festgestellt, daß die Auffassung schon deshalb irrig ist, weil die Anzahl der Betriebsordnungen in die Hunderttausende geht und ein zentraler Apparat großen Ausmaßes lediglich für die Prüfung aufgezogen werden müßte. Trotzdem würde sich die Prüfung auch dann noch auf Jahre erstrecken. Der Sinn des Arbeitsordnungsgesetzes ist, die Arbeitgeber in der Durchführung der Betriebsordnungen als ausschließliche Träger der Betriebsgemeinschaft selbst. Wer in bezug auf die Prüfung der Betriebsordnung irgendwelche Zweifel hat, die Prüfung der Betriebsordnung ist Sache der Betriebsgemeinschaft selbst. Wer in bezug auf die Prüfung der Betriebsordnung irgendwelche Zweifel hat, die Prüfung der Betriebsordnung ist Sache der Betriebsgemeinschaft selbst.

Bayerische Volksbräute werden vor Entlassung geprüft. Zur Bekämpfung kulturwidriger Einstellung bayerischer Volksbräute und Sitten haben die Reichsagrarkulturminister des Innern und der Reichsagrarkulturminister eine gemeinsame Anordnung erlassen, die am 1. August 1935 in Kraft tritt. Danach müssen künftig die Träger von Volksbräuten, Tanzgruppen und anderen Veranstaltungen, sowie als Solisten auftretende Personen, die bayerische Volksmusik, Volkskunst, Sitten und Gebräuche der Volksbräuten, die für den allgemeinen Besuch bestimmt sind, darüben, im Besitz einer Zulassungsurkunde sein. Der Antragsteller muß in dem Gesuch eine bayerische Bekräftigung erteilt haben und Zeugnis über seine Bekräftigung in bayerischer Volkskunst vorlegen. Das gilt auch für die bei dem Antragsteller beschäftigten Personen. Das Auftreten in einer in Bayern üblichen Volksbräute ist nur gestattet, wenn es in der Zulassungsurkunde ausdrücklich nachgewiesen ist. Dem Gesuch wird nur entgegengekommen, wenn der Antragsteller die erforderliche Zuverlässigkeit und Eignung besitzt.

Arbeitsvermittlung für Hausgehilfen jetzt nur noch durch die Arbeitsämter. Zwischen der Deutschen Arbeitsfront, Reichsagrarkulturminister und dem Deutschen Frauenwerk Gau Hessen-Nassau wird folgende Vereinbarung getroffen: Mit sofortiger Wirkung wird die gesamte berufliche Vermittlung von Hausgehilfen in Privatbetrieben im Gau Hessen-Nassau ausschließlich durch die hierfür zuständigen Arbeitsämter, die dem Landesbauernführer Hessen unterstellt sind, vorgenommen. Damit ist für die Tätigkeit tragender privater Vermittlungsstellen oder sonstiger Stellen kein Raum mehr und diese haben sofort auf diesem Gebiet ihre Arbeit einzustellen. Zur Umwidmung der laufenden Geschäfte wird eine Frist von 14 Tagen gewährt. ges. R. v. Rinckhoff, Staatsleiterin der NS-Frauenfront und Leiterin des Frauenwerks im Gau Hessen-Nassau. ges. M. a. n. Gauis, Gruppenleiter der Reichsagrarkulturminister Gau Hessen-Nassau.

Der Welcher am Warmen Dam, in dem sich während des vergangenen Winters viel Schlamm angesammelt hat, wurde jetzt einer gründlichen Reinigung unterzogen. Man ließ zuerst das Wasser ab und brachte die Gräben in Wasserdröthen unter. Dann entfernte man aus

Erdweißtag
Am 2. und 3. März
Sammelsonntag
des Winterhilfswerkes

dem gementerten Weiberboden den Schlamm, der sich bei der letzten Reinigung dort angesammelt hat. Das Weiberboden wird noch ausgegrünt und mit Belen ausgegrubt, und dann wieder frisch gefüllt werden.

Bestandene Prüfung. Herr Detlef Erich Stemler, Schwabacher Straße 8, hat die staatliche Prüfung mit Erfolg bestanden.

Die Schlichtungsstelle für Wohnungsinstandsetzungen ist, wie die Städtische Pressestelle mitteilt, von Marktstr. 1/3 nach dem Rathaus 11, Adolf-Hitler-Platz 2, Mittelgebäude, Eingang rechts, Zimmer 96 und 97, verlegt worden.

Wiedereröffnung des Angulka-Bistros-Bades. Wie die Städtische Pressestelle mitteilt, wird das Angulka-Bad am Sonntag, 3. März, wiedereröffnet. Neben umfangreichen Instandsetzungsarbeiten in der Halle ist auch das Schwimmbad gründlich überholt worden. Als Neuerung ist nun jetzt ab auch Samstags, vor- und nachmittags, Familienbad.

Die städtischen Friedhöfe sind im März von 7-18 Uhr geöffnet. Die Tore des Nordfriedhofes, Übergang am Hellendamm und am alten Wäldchen in der Marktstr. und des Westtor des Friedhofes in Wiesbaden-Biedrich sind nur Sonntags geöffnet.

Ein Wiesbadener Kulturfilm. Ein von der Ufa hergestellter Kulturfilm, „Kultur und Verkehr in der Stadt Wiesbaden“, der unter der Regie von Prof. Dr. G. v. S. unter der Leitung des Generaldirektors der Ufa, Prof. Dr. G. v. S., hergestellt wurde, wird am Freitag im Ufa-Palast im Rahmen des neuen Programms gezeigt. Der Film wird hierauf in den Lichtspieltheatern der Großstadt und auf dem Lande gezeigt werden, und Zeugnis von den Schönheiten unserer Stadt ablegen.

Nationalisches Landesmuseum. Wegen der Soarntgebung bleiben die Sammlungen am 1. März abends geschlossen. Am Vor- und Nachmittags sind sie geöffnet. — Die von Herrn Dr. Hill für Freitag, 1. März, vorgesehene Führung in der mineralogisch-geologischen Sammlung fällt wegen der Ausdehnung aus Anlaß der Wälderwälder des Soarntgebietes aus. Wegen Verhinderung des Herrn Dr. Hill können weitere Führungen in der mineralogisch-geologischen Abteilung bis auf weiteres nicht stattfinden. Die Sammlung bleibt jedoch freitags von 19 bis 21 Uhr geöffnet.

Die Steuerergänzung vom 16. Oktober 1934. (Schaeffers Neugestaltung von Recht und Wirtschaft, Heft 13, Teil 3 b). Die vorliegende Schrift, als deren Verfasser der langjährige Mitarbeiter am Schaeffers-Verlag (u. a. Finanzwissenschaft, Bd. 18) Kammler A. Dr. Brode in Wiesbaden zeichnet, ist eine Fortsetzung des im Juni 1934 erschienenen Ergänzungsbuches „Neues Steuerrecht“. Sie gibt eine klare und leicht verständliche Darstellung der vom 10. Okt. 1934 erlassenen neuen Steuerergänzung. Besonders eingehend sind die Einkommensteuer und die Vermögenssteuer und die Einkommensteuer, aber auch über die übrigen Steuern (Körperschaft-, Erbschaft-, Umsatz-, Kapitalertragsteuer) wird alles Wissenswerte gebracht. Das Heft wird daher nicht nur von Studierenden und Beamten als Leitfaden für die

Einarbeitung in die neuen Gesetze begrüßt werden, sondern wird jedem, der eine Steuererklärung abgeben hat, als zuverlässiges Hilfsmittel dienlich sein.

In einem Anfall von Piesesummer schnitt sich am Dienstagabend in seiner Wohnung ein 27jähriger Kaufmann die Pulsader der linken Hand auf. Die Tat wurde noch rechtzeitig entdekt und der Lebensmüde ins Stadt-Krankenhaus gebracht.

Freihilfliches Staatstheater. Infolge mehrfacher Erkrankungen im Schauspielensemble muß die für Samstag, den 2. März, in St. A. II im „Kleinen Haus“ vorgesehene Aufführung von „Wenn der Hahn kräht“ ausfallen. Das „Kleine Haus“ bleibt am Samstag geschlossen. Die bereits gelösten Eintrittskarten werden gegen Erstattung des Betrages zurückgenommen. Die 21. Vorstellung der St. A. II wird am Sonntag, den 3. März, nachgeholt. Zur Aufführung gelangt an diesem Abend erstmalig das Lustspiel „Die ewigen drei Worte“ von Leo Lenz.

Wiesbaden-Nambach.
Heute morgen wurde mit der Abholung des Balbes an der Kaiser-Friedrich-Strasse begonnen. 16 Einfamilienhäuser, darunter 7 Doppelhäuser, gibt hier der Bauernein am dem schöngelegenen Aussichtspunkt unseres Stadtblicks erleben. Eine größere Anzahl Volksgenossen wird dadurch auf längere Zeit in Arbeit gebracht werden. Die Säuger sind bis Anfang August d. J. beschäftigt.

Wiesbaden-Bierstadt.
Zu Abendigung des diesjährigen Schuljahres kommen hier 60 Kinder zur Konfirmation, 30 Knaben und 30 Mädchen. Der evangelische Kirchenrat, der am Mittwochabend unter dem Vorsitz von Oberlandesdirektor Waltherr tagte, beschloß, bedürftigen Konfirmanden einen Betrag von 157 RM zur Verfügung zu stellen. Außerdem erhalten dieselben noch eine weitgehende Unterfütterung durch die Evang. Frauenhilfe und die NSB.

Die Rückkehr der Saar zum Reich wird auch hier feierlich begangen. Am Freitagabend um 8.30 Uhr findet auf dem Platze an der alten Schule eine große Feier statt, bei welcher Ortsgruppenleiter Bierbrauer sprechen wird. Im Anschluß findet ein Festgessen durch alle Ortsgruppen statt.

Wiesbaden-Kloppenheim.
Der heilige Krleger- und Militärverein führte an den zwei letzten Sonntagen in Ermangelung eines geeigneten Reinalter-Schießstandes sein Schießen im Säulchen des Galthebaues „Zum Schützen“ durch. Die höchste Ringzahl erreichte Kamerad Carl Ehrlich. An die besten Schützen kamen außer den Ehrengehilfen wertvolle Preise zur Verteilung. Mit der Errichtung eines Reinalter-Schießstandes wird der Verein im Laufe des Sommers beginnen. Des weiteren wurde beschlossen, nächstens eine Besichtigungsfahrt nach den französischen Schießplätzen durchzuführen.

Preussisch-Süddeutsche Staatslotterie.

Mittwoch-Vormittagsziehung.

10 000 RM.	96 611.
5000 RM.	53 420.
3000 RM.	271 971.
2000 RM.	18 241 18 857 359 104.
1000 RM.	1583 15 827 29 023 74 102 146 629 153 794
500 RM.	183 053 183 163 191 250 252 965 253 967 254 536 279 428
200 RM.	288 014 315 692 323 871 324 535 366 713 375 351 376 483
100 RM.	381 387 385 387 385 882 387 918.

Mittwoch-Nachmittagsziehung.

30 000 RM.	339 245.
5000 RM.	105 107.
3000 RM.	25 142 359 925.
2000 RM.	49 907 168 843 180 755 189 908 208 305
1000 RM.	351 879 370 722.
500 RM.	19 749 89 634 112 304 123 362 155 000 201 535
200 RM.	248 992 249 257 280 295 284 844 313 062 344 526 354 438
100 RM.	380 567.

20 Tagesprämien.
Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je 1000 RM. gefallen, und zwar je eine in den beiden Abteilungen I und II: 19 431 30 102 53 543 85 047 184 954 203 581 270 833 296 289 312 450 399 178.

Festsetzung der Eierpreise.

Nachdem der Eierpreis von Ende Oktober bis in den Februar unverändert durchgehalten und so die sonst im Winter üblichen Preisrückgänge vermieden werden konnten, wird jetzt das oberste Ziel der nationalsozialistischen Marktordnung, nämlich die Anpassung an die organischen Verhältnisse in Erzeugung und Verbrauch, durch eine Senkung der Erzeugermindestpreise und der Großhandelsnotierungen um 1/2 Pfg. ermöglicht werden.

Die Großhandelspreise werden ab Donnerstag, 28. Februar d. J., folgendermaßen festgelegt:

- S — Sonderklasse (über 65 Gramm) = 9 1/2 Pfg.
- A — große (60—65 Gramm) = 9 Pfg.
- B — mittelgroße (55—60 Gramm) = 8 1/2 Pfg.
- C — gewöhnliche (50—55 Gramm) = 8 Pfg.
- D — kleine (45—50 Gramm) = 7 1/2 Pfg.

Für die Erzeuger wird als Richtpreis 1,20 RM. für das Kilogramm Eier festgelegt. Die genauen Erzeugermindestpreise werden von den einzelnen Eiererzeugerverbänden bekanntgegeben.

Die Träger der Marktordnung werden — wie schon bisher — dafür sorgen, daß Härten, die bei dieser Preisumstellung eintreten können, weder auf den Handel noch auf die Genossenschaftler abgewälzt werden. Der Verbraucher genießt den großen Vorteil, durch die schnell eintretende sichtbare Verbilligung des Eies in üblicher Weise dem geringsten Verbrauchsbedürfnis im Frühjahr folgen zu können. Dem Erzeuger wiederum ist endlich ein gerechtfertigter Frühjahrserlös gesichert.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Frankfurter Chronik.

Frankfurt a. M., 28. Febr. Regierungspräsident a. D. Dr. Otto von Steinhilber, der hier in Frankfurt seinen Ruhefuß hat, feiert heute, Donnerstag seinen 70. Geburtstag. — In der Nacht zum 24. Februar wurde, wie bereits gemeldet, ein 25jähriger Kaufmann aus Frankfurt a. M., Albrecht, der mit seinem Fahrrad die Posthausstraße befuhr, von einem Kraftwagen von hinten angefahren und schwer verletzt. In den Folgen der Verletzungen ist er nach kurzer Zeit im Krankenhaus gestorben. Der Fahrer fuhr unerkannt davon. Auf Grund der erfolgten Presseentzifferungen bei der Kriminalpolizei ein 25jähriger Kraftfahrer und gab an, daß er auf der Fahrt von Frankfurt nach Mörfelden auf der Posthausstraße ein Altkreuzer der Wählpolizei an seinem Wagen bemerkt, den Unfall jedoch nicht wahrgenommen habe. Nach den kriminalpolizeilichen Ermittlungen ist der Kraftfahrer als überführt anzusehen. Er wurde dem Richter vorgeführt.

Durch Leichsinn in den Tod.

Offenbach, 27. Febr. Dienstagabend gegen 18 Uhr wurde in der Böhlers Straße ein achtjähriger Junge von einem Lastzug überfahren und so schwer verletzt, daß er den Verletzungen erlegen ist. Nach den bisherigen Ermittlungen ist der Junge zwischen dem ersten und zweiten Anhänger des Lastzuges gefahren und hat sich auf die Verbindungsstange gelegt. Er hat sich dann einige Meter mitfahren lassen. Vermutlich ist der Junge heruntergefallen oder er ist abgegesprungen, wobei er von den Rädern des Anhängers überfahren wurde. Ein Verbleiben des Fahrers oder des Beifahrers des Lastzuges liegt nicht vor.

Der Cöcherer Berg wieder in Bewegung.

m. Cöchem (Mosel), 27. Febr. Der Cöcherer Berg, der vor etwa zwei Jahren durch große Erdoverschiebungen viel von sich zu sprechen machte, melde sich wieder einmal. Seit einigen Tagen flürzen größere Mengen von Geröll ab. Die Abflürze wiederholen sich seit Sonntag in kurzen Zeitabständen. Sie sind ein Zeichen dafür, daß der Berg wieder erhöht in Tätigkeit ist.

Auringen, 27. Febr. Das Fest der goldenen Hochzeit feiern am Freitag, 1. März, Moriz Lieser und Frau Christiane, geb. Ruf. Der Jubilar lebt im 81. Lebensjahr und seine Gattin im 74. Lebensjahr.

Nordenstadt, 27. Febr. Die Landwirtschaftliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft Nordenstadt hielt ihrer Tage im Gasthaus „Zum Löwen“ unter dem Vorsitz des Herrn Kneichen ihre Jahreshauptversammlung ab. Rentant Heinrich Schäfer gab die Jahresrechnung und Bilanz und anschließend den Geschäftsbericht bekannt. Die statutarische Abrechnung der Geräte wurde vorgenommen. Der verbleibende Reingewinn wurde je zur Hälfte dem Reservofonds und der Rücklage zugeschrieben. Die Bilanz wurde genehmigt und Vorstand und Aufsichtsrat entlastet. Die auscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder Heinrich Mey und Heinrich Tempel wurden wiedergewählt und des weiteren für das auscheidende Aufsichtsratsmitglied Heinrich Enald Mitglied Franz Born in



(Express-Bildagentur-Dienst)

Ab 1. April Landstraßen-Polizei.

Die preußische Polizei rüht vom 1. April ab einen besonderen motorisierten Patrouillendienst ein, mit dessen Hilfe der Verkehr auf den Landstraßen, der bisher prozentual die meisten Opfer forderte, besser überwacht und geregelt werden soll. Zu diesem Zweck werden in Berlin Beamte der Polizei und des Feldjägerkorps zu Kurien vereinigt, in denen eine genaue technische Kenntnis der Kraftfahrzeuge sowie eingehende Anweisungen für die Erfordernisse des neuen Dienstes vermittelt werden. Eine der wichtigsten Aufgaben der Landstraßen-Polizei wird — wie hier gezeigt — die Kontrolle der Papiere von Kraftfahrern sein.

Steuerzahlungstermine im März.

- 5. März: Lohnsteuerabzüge für die Zeit vom 16.—23. Febr.; an das Finanzamt.
- 5. März: Bürgersteuer der Arbeitnehmer für 16.—23. Febr.; an die Städtische Steuerkasse.
- 5. März: Hauszinssteuer, Grundvermögensteuer, Müllabfuhr, Sonderabgaben; an die Städtische Steuerkasse.
- 10. März: Einkommen- und Körperschaftsteuer-Vorauszahlungen; an das Finanzamt.
- 10. März: Umsatzsteuervorauszahlung; an das Finanzamt.
- 10. März: Börsenumsatzsteuer für Februar; an das Finanzamt.
- 10. März: Biersteuer, Getränkesteuer; an die Städtische Steuerkasse.
- 10. März: Schulgeld; an die Städtische Schulgeldkasse (Wiesbadener Bank).
- 20. März: Lohnsteuerabzüge für 1. bis 15. März; an das Finanzamt.
- 20. März: Bürgersteuer der Arbeitnehmer für 1.—15. März; an die Städtische Steuerkasse.
- 27. März: Salzsteuer für Februar; an das Finanzamt.



Wiederkommen auf dem Land, Frau, die K. V. O.

Heinrich I. L., 27. Febr. Die Eheleute Wilhelm Scherl und Frau Mina, geb. Hartmann, feierten am Mittwoch, 27. Februar, das Fest ihrer silbernen Hochzeit.

Breithardt, 27. Febr. Im vergangenen Sonntag nachmittag mußte ein in der Richtung Köln—Mannheim fliegendes Sportflugzeug, welches die Orientierung verloren hatte, in dieser Gemarkung eine Notlandung vornehmen, die glatt verlaufen ging. In einen Weizenfeld konnte bei der ungünstigen Wetterlage nicht gebadet werden. Das Flugzeug wurde später abmontiert und nach dem Flugplatz R. Ehrenheim beordert. — Der heilige Geistesverein „Wiederkommen“ hielt am Sonntag seinen jährlichen Familienabend ab. Eingeleitet wurde die Veranstaltung durch eine Ansprache des Vereinsleiters Herrn Bürgermeister H. Weig, der alle Erschienenen aufs herzlichste begrüßte. Zum Vortrag gelangten „Das Wiederkommen“, „Die alten Straßen von Wiesbaden“ und „Spinnspinn“. Auch einige kleine Theaterstücke gelangten zur Aufführung. Das Vereinsmitglied Walter Schmidt führte den Abend ab. Die deutsche Volkstheater. Abschließend blieb man noch einige Stunden fröhlich beim Tee zusammen. — Herr Christian Schmidt konnte dieser Tag seinen 83. Geburtstag feiern.

Koblenz, 27. Febr. Die Durchführung eines Stadtprojektes des Baues einer Koblenzer Umgehungsstraße wurde genehmigt. Im Zuge der Fernverkehrsstraße Koblenz—Koblenz soll dadurch die Mainzer Straße entlastet werden.

Kassau a. d. L., 27. Febr. In gut besuchter Versammlung der Ortsgruppe des Vereins für nassauische Altertumskunde sprach Substantial Dr. Heller in einem interessanten Vortrage über „Ehrliche Leute und schändliches Volk im Nassauer Land“. Unter lebhafter Beteiligung wurde der Stahelinsführer Katalog direktor H. Haas zu Grabe getragen.

Weibern, 27. Febr. Der Führer und Reichsaupfänger hat beim 10. Kind des Bergmalerden Heinrich Lenz in Ritterberg die Ehrenpatenschaft übernommen. Beim neunten Kind war der vereinzelt Reichspräsident von Hindenburg im Jahre 1931 Ehrenpat.

Ist das Verschwendung?

Darf man eine Hausfrau, die der Pflege ihrer Hände besondere Aufmerksamkeit schenkt, und die sie deshalb jedesmal nach beendeter Hausarbeit mit Seife reinigt, verschwendungernennen? Nein, dashaus nicht! Die Hände werden durch die Hausarbeit so strapaziert, daß sie ohne diese Pflege sehr bald untauglich würden. Keinem mit Seife waschen verbindet das. Er gibt schon in die Haut ein und macht die Hände tauglich und weicht. Keinem ist schon von 22 Pfg. ab in allen Fachgeschäften erhältlich.

Rundfunk-Ede.

- Beachten Sie am Freitag! Alle Reichssender haben dasselbe Programm. Beachten Sie dazu folgende Ergänzungen:
- Reichssender Hamburg: 8.30 Uhr: Morgenrat, anschließend „Saar-Kantate“ von Hermann Erdlen, Diktant von Alfred Thieme; anschließend aus Saarbrücken Kranziederlegung am Ehrenmal.
- Aus Saarbrücken: 8 Uhr: Katholischer Dankgottesdienst und evangelischer Dankgottesdienst.
- Aus Saarbrücken: 10.15 Uhr: Feierliche Flaggenhissung vor dem Regierungsgebäude. Es spricht Reichsminister Dr. Frick.
- Aus Saarbrücken: 11.15 Uhr: Feierliche Staatsakt... Übertragung der Regierungsgeschäfte durch Reichsinnenminister Dr. Frick an Gouverneur Bürkel im Festsaal des Rathauses Saarbrücken.
- 22 Uhr: Nachrichten.
- Deutschlandsender: 23—1 Uhr: Nachmitt.
- Reichssender Frankfurt: 1—3 Uhr: Musik und Gesangsbeiträge aus Saarbrücken.



(Wagners-Bildagentur-Dienst)

Hochwasser im Moseltal.

Durch die starken Niederschläge stieg die Mosel in zwei Tagen um zwei Meter und erreichte bei Berncastel einen Pegelstand von 503 Zentimeter. Der Schiffsverkehrsverkehr wurde lahmgelegt, ebenso mußte die Moselbahn ihren Betrieb einstellen, da die Geleise stellenweise vom Hochwasser überspült wurden.

Die saardeutsche Frau.

Ein Gruß den Hüterinnen des Deutschtums.

In den großen Industriezentren des Saarlandes brodeln die Arbeit, reden die großen Hüttenwerke ihre gemauerten Mauern zum Himmel, tauchen die Essen, glühen die Hochöfen...

Wichtigste ist das Gesicht des Saarlandes, und ebenso wichtig ist auch das Gesicht seiner Menschen. Denn drückt die Landschaft ihren Menschen den Stempel...

Aber so wie die Städte des Saarlandes und mit ihnen die Bewohner wissen das leichte Temperament des Rheinlandes tragen, so ist das Land die Hüterin, die sich in jeder Weisheit ihrer schweren Aufgaben bemußt ist...

Der Katastrophenwinter der Alpen.

Nebelweisse verendete Wild. - Große Sachschäden.

Wien, 27. Febr. Die Schneefänge der letzten Wochen haben jetzt Patrouillengänge der Gendarmerie in die Täler durch die Schneemassen unzugängliche Gebiete der Hochalpen...

Ambau Istanbul nach deutschem Plan.

Das Preisgericht entschied sich für Professor Ehligoek.

Istanbul, 27. Febr. Der als Preisgericht zusammengetretene Stadtrat erkannte im Wettbewerb um einen neuen Stadtbauplan den ersten Preis dem ostdeutschen Professor an der Technischen Hochschule Berlin, Hermann Ehligoek...

Drei Todesopfer beim Brand eines Autobusses.

Paris, 28. Febr. In Nizza ereignete sich in den letzten Abendstunden des Mittwochs ein bedauerlicher Unfallfall, der drei Menschen das Leben kostete...

geräte, Teller, Krüge und Schalen, die oftmals als Taufbecken dienen, und wohl noch dienen. Da sind kunstvolle Spitzen und Stickereien, an denen oft Generationen arbeiteten...

Die Einrichtung dieser alten Bauernhäuser ist meist ein Kunstwerk an sich, und manches Museum wäre wohl stolz, wenn es das eine oder andere Stück der kostbaren geschmückten Schränke und Truhen erwerben könnte...

Der größte Teil der saarländischen Frauen trägt ein schmerztes Los. Sie müssen hart arbeiten und tragen dennoch immer das Schicksal handlicher Besorgnis an dem Mann. Während der Mann schwer unter Last in den Kohlengruben arbeitet, liegt es der Frau ob, die kleine Wirtschaft, oft aber auch noch das dazu gehörige Stück Land zu versorgen...

Die Saar kehrt heim. Der Treuegruß des deutschen Vaterlandes gilt heute allen Saarländern, nicht zuletzt den deutschen Frauen von der Saar. Wenn jemals deutsche Frauen beweisen, was Liebe zur Heimat, Treue gegen Volk und Vaterland bedeutet, so beweisen es die Saarländerinnen in der letzten heimatliche 20 Jahre...

wurden er und eine Frau mit ihrem ledigsährigen Kinde von den Flammen ergriffen. Alle drei verbrannten bei lebendigem Leibe.

Gewissenkonflikt.

Häufig wird einem die Gewissensfrage vorgelegt: Was würden Sie tun, wenn Sie und ihre Familie sich in einer schlimmen Situation befänden und Sie nur die Möglichkeit hätten, entweder ihre Frau oder ihre Mutter oder eines ihrer Kinder zu retten?...

Sinistritung eines Mörders. Am 28. Februar ist in Wuppertal-Eberfeld der 32 Jahre alte Paul Höfgen hingerichtet worden. Höfgen hatte einen 78jährigen Gastwirt, bei dem er viel Geld vermaulde, nach einem brutalen Kampf erschlagen und nach dem Tode verurteilt worden...

Ein reifiges Großfeuer, dem 500 Schafe und zahlreiche Kleinvieh zum Opfer fielen, brach am Dienstag (abends um 22 Uhr) bei Neubrandenburg aus. Käufer den beiden Schafflächen brannten fünf danebenliegende Gebäude des Erbschmelzwerks bis auf einen kleinen Schuppen nieder...

Der Goldhahn der Invalidenrentnerin. In der Wohnung einer 80jährigen Invalidenrentnerin im Verwaltungsbezirk Kreuzberg-Berlin machte die Wohlfahrtskommission eine merkwürdige Entdeckung. In der völlig verfallenen Wohnung fand sie neben zahlreichen alten Münzen, Goldschmuck aus der Inflation und Kriegszeit, sowie alten Silber-Schmuck, 129 Goldmünzen zu 20 Mark und 28 Goldmünzen zu 10 Mark...

in die Wohnung der Frau begeben, um das Mobiliar sicherzustellen. Dabei fand man unter Lumpen und Papier die Geldscheine und Münzen.

Ein 12jähriger erhängt sich. In dem Ort Bisteschow (Vorpommern) hat sich am Dienstagmorgen der 12jährige Sohn des Arbeiters Käthe auf dem Hausboden erhängt. Mieberlebensvorsorge hatten keinen Erfolg mehr...

Bei den Stmeyerischen in Jaspone istlich verunglückt. Bei den Stmeyerischen in Jaspone wurde ein Mitglied des Sokal-Klubs aus Lemberg, Tokarz, so unglücklich, daß er während der Überführung ins Krankenhaus verstarb. Es ist dies der erste tödliche Unfall in der Geschichte der seit 16 Jahren bestehenden polnischen Weistumsprüfungen.

Strümpfe

die man im

Frühjahr 1935 trägt:

- Feines Pepitamuster 1.45
Neuartige Längs- u. Diagonalfstreifen, in dichten sportl. Gewebe 2.25
Elegante Fantasiemuster 2.25
„Polo“, neues Crêpe-Gewebe 2.90
Vornehmer Straßenstrumpf 3.50



Enorme Gewinne der New Yorker Gangsterlotterie.

Bevölkerung verzielt eine halbe Milliarde Dollar.

New York, 28. Febr. (Eig. Drahtmeldung.) Die fortgeführte Unternehmung der Lotterie des berühmten New Yorker Gangsters und Schmugglers Duffalo ergab noch größere Gewinngewinne als die vorherigen Glücksspielerbetriebe...

Die heutige Ausgabe umfaßt 18 Seiten und das „Unterhaltungsbblatt“.

Angeschrieben: Fritz Schinder, Stellvertreter des Hauptgeschäftsführers Karl Helm Kamp, Dezernatsleiter für Post, Kulturpolitik und Kunst Fritz Schinder...



In jeder Packung ein echt vergoldeter Glücksbringer

Edelwuchs

die neue 3 1/3 Pfg Zigarette



Hauptgesch. Grabenstr. 16. Tel. 28361/62

Frickels Fischhallen

Filiale: Moritzstr. 28
Filiale: Wörthstr. 24

FriscHe Fische — gute Fische diese Woche sehr billig!

Von heutiger Zufuhr empfehlen:

Große grüne Fettheringe	1 Pfund 17	3 Pfund 50
ff Seelachs	3-5 Pfd. 1 Pfd. 20	ohne Kopf 3 Pfd. 55
la Kabeljau	3-5 Pfd. 1 Pfd. 22	ohne Kopf 3 Pfd. 60
Bratschellfische	1 Pfund 25	3 Pfund 70

Obige Preise verstehen sich nur ab Laden! Ferner küchenerfertig zubereitet frei Haus:

Makrelen u. Merlans	1 Pfund 35	
Goldbarsch ohne Kopf	3 Pfund 1.00	
Gr. Schellfisch ohne Kopf		
Weserstinte u. Seeforellen	1 Pfund 40	
Fischfilet reines Fleisch bratfertig	40-80	
Feinster Angelschellfisch	1 Pfund 80	
Feinster Heilbutt, Seehecht, Schellfisch und Kabeljau im Ausschnitt		
Feinster Heilbutt im Ausschnitt großer	1.10	
Steinbutt, Seezungen, Limandes, Rotzungen, Schollen usw. billigst.		
Gewäss. Stockfisch, Mittelstücke	Pfd. 40	
Lebende Karpfen, Schleie, Forellen		
Lebendr. Rheinbackfische	1 Pfund 25	
Bresem 50	Hechte 90	Zander 80-1.20
Lebendr. Spiegelkarpfen	1 Pfund 75	
Feinster Rheinsalm i. Ausschnitt		
Gehr. Fischkoteletts heiß aus der Pfanne	1 Pfund 60	
ff Riesenbratheringe Hausmacherart, Stück, zirka 1/2 Pfund	18	
ff Heringe in Tomaten große Dose	35	
ff Ostsee-Sprotten 1/2-Pfd.-Kiste	28	

Größte Auswahl am Platze in: **Geräucherten u. marinierten Fischen**

Fischkonserven

Fst. Matjes- und Salzheringe

Für den Abendisch:
Alle Fischdelikatessen der Jahreszeit.
— Beachten Sie unsere Auslagen! —
Aufträge für Freitag erbitten schon Donnerstag

Schwante's Angebot zum Kreppelbad!

Mehl

Pfund 18	5-Pfund-Beutel	85
Pfund 20	5-Pfund-Beutel	95

Das Beste

was deutsche Mühlen herstell.

Pfund 23	5-Pfund-Beutel	1.10
----------	----------------	------

Sele täglich frisch.
Viele Hausfrauen verwenden zu allen Koch- u. Backarbeiten, besonders zum Kreppelbad.

Schwante's Del

reinlichendend und fettreich

Liter 98

Weitere Qualitäten:

Gründöl	Liter 1.08
Sejamöl	Liter 1.20
Schweinefett	1 Pfd. 90
Pflanzenfett	gleichm. 92
Kotosett in Tafeln	1 Pfd. 59

Nettoabgabensteuern werden in Zahl genommen.
Zu Kreppel aber auch guten

Kaffee!

Beliebt und begehrt ist mein

Original Coltarica 1/4 Pfd. 60

Weitere Qualitäten:

1/4 Pfd.	55	50	u.	46	Pf.
----------	----	----	----	----	-----

Echter Walzaffee 1 Pfund 24

Schwante Nachf.

Schwalbacher Str. 59 Tel. 27414

Den guten

ALEXI-KAFFEE

zum Kreppel!

Preisliste: 48-90 pro 1/4 Pfd. 3% Rabatt

Kaffee-Rösterei **Alexi** Michelsberg 9

Gut u. fest gebettet.
die Gelenke stützt.

liegt Ihr Fuss in dem modernen **GESUNDHEITS SCHUH**

Preislisten:
890 950
1050 1250

Schuh-Kuhn

Fachgeschäft
Bleichstraße 11, Kirchgasse 9
Wiesb.-Biebrich: Horst-Westel-Str. 25

„Seefische“

sind **billig und gut**

Seelachs	20
1/2 Fisch oh. K. Pfund	
Kabeljau	22
1/2 Fisch oh. K. Pfund	
Grüne Heringe	48
3 Pfund nur	
Blutfrische Backfische	28
Pfund	

NORDSEE

Michelsberg I - Tel. 20448

Gepflichtete Empfehlungen

Autofahrten

erstkl. deutsche Wagen, 4- und 7sitzig, versich., billige Preise.

Karl Kressling
Autoruf 21127, jetzt Rooststr. 13

Lehr

Garantiert reines Schweineschmalz Pfd. 90

Mischfett Schweineschm. n. Rinderfett Pfd. 72

Eilenbogengasse 4, Moritzstr. 13
Michelsberg 32, Bleichstr. 13
Wörthstr. 51

Commer-sprossen?
Venus

Dr. med. Siebert, Marktstraße 9, Christ. Tauber, Ecke Moritz- und Adelheidstraße; Wilh. Machschelmer, Bismarckring 1. P. 411

Hoher Blutdruck Arterienverkalkung!
Schützen Sie sich gegen dieses Ältere durch:

444-Mittel

PERLEN vom KONZENTRAT
1 Droschken u. Aachen, Packh. 51051/52/23

Zodesfälle in Wiesbaden.

Heinrich Schmidt, Kaufmann, 61 Jahre, Kabe (Japan), † 25. 2.

Helmine Schellhies, geb. Kattermann, 67 Jahre, Sarlingstr. 3, † 25. 2.

Gustav Jaeger, Restaurationsinhaber i. R., 71 Jahre, Schornbrunnstraße 38, † 26. 2.

Karl Sander, Straßenbahnbetriebl., 87 Jahre, Adelheidstraße 53, † 26. 2.

Minna Seunick, geb. Doyne, 56 J., Goebenstraße 13, † 26. 2.

Anna Gerlach, geb. Siebeler, 61 J., Bertramstraße 25, † 26. 2.

Hans Förster, geb. Schwanitz, 78 Jahre, Adelheidstraße 83, † 27. 2.

Ludwig Mühl, 82 Jahre, Schachtstraße 17, † 27. 2.

Besuchskarten

Erntfall, Schneiderin (Weiterin) empf. sich in und außer S. Siegel, Tag 4, 50 Pf. Gef. Tag 2, 477 T. 26

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Judaistische Gottesdienst

Judaistische Kultusgemeinde, Synagoge Michelsberg

Freitag, abends 6 Uhr, Sabbat, morgens 9 Uhr, Krummbühne, nachm. 3 Uhr, abends 6.55 Uhr. —
Sabbat, morgens 7.15 Uhr, abends 6 Uhr.

Judaistische Kultusgemeinde, Synagoge Friedrichstraße 33

Freitag, abends 6.45 Uhr, Samstag, morgens 8.15 Uhr, Predigt 10.15 Uhr, Krummbühne 4 Uhr, nachm. 4 Uhr, abends 6.55 Uhr. —
Sabbat, morgens 7 Uhr, nachm. 5.45 Uhr.

Heute entschlief nach langem schwerem Leiden unsere gute Tante

Frau Agnes Förster

im Alter von 78 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Heinrich Förster.

Wiesbaden, den 27. Febr. 1935, Liegnitz und Lüben, Adelheidstr. 85, II.

Die Feuerbestattung findet am Samstagvormittag, den 2. März, 11 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Acht Wochen nach unserer Mutter verschied gestern unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Herr Ludwig Rühl

im 82. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Fam. Oskar Theel Fam. Willi Kern
Fam. August Lieser Fam. Richard Rühl
7 Enkel.

Wiesbaden (Schachtstraße 17). 64

Die Beerdigung findet am Samstagvorm. 9 Uhr auf dem Nordfriedhof statt.

Heute verschied nach kurzer Krankheit meine hoffnungsvolle Tochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Nichte, Cousins und Braut

Johanna Hof

im blühenden Alter von 23 Jahren.

In tiefem Schmerz:
Margarete Hof, geb. Diefenbach
Fritz Seil u. Frau, Lina, geb. Hof
Gretel Hof
Karl Ohlenmacher u. Frau,
Luise, geb. Diefenbach
und Kinder.

Wiesbaden, den 25. Februar 1935.
Frankenstr. 22, 3 und Adlerstr. 65 P.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 1. März, nachm. 3 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofs aus statt.

Nach längerem schwerem Leiden verschied heute unsere herzengute Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante, Großmutter und Schwiegermutter

Frau Minna Hennrich

geb. Hoppe

im Alter von 56 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Celle, den 26. Februar 1935.
Goebenstraße 13.

Die Beerdigung findet Samstag, den 2. März, nachmittags 2 1/4 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Für die Beweise der Teilnahme beim Heimgang meines Vaters sage ich allen Freunden und Bekannten sowie dem Sturm 34 der SA. für sein Ehrengeleit meinen tiefempfundnen Dank.

Dr. med. Groppler
Liebenwalde.

Hausfrauen! Jetzt bei dem schlechten Wetter empfehle ich Ihnen **Naßwäse** gewaschen und zentrifugiert fertig zum Aufhängen.

Großwäscherei Fischer

Wiesbaden-Rambach Telefon 233 80

Am Dienstag verschied nach längerem Leiden unsere Mitarbeiterin

Frau Minna Hennrich

geb. Hoppe.

Sie war seit dem Jahre 1926 als Putzfrau in unserem Betriebe tätig. Wir verlieren in ihr eine Mitarbeiterin, die ihre Obliegenheiten stets treulich erfüllte.

Wir werden der Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Führung und Gefolgschaft der
L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt.

Wiesbaden, den 28. Februar 1935.

Am Montagnacht wurde uns plötzlich und unerwartet infolge eines Schlaganfalls meine liebe Frau, Schwester, Schwägerin und Tante

Philippine Wahnsiedler

geb. Nattermann

im Alter von 66 Jahren entrissen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Johann Wahnsiedler.

Wiesbaden (Hartingstr. 3), 28. 2. 1935.

Die Beerdigung findet am Freitag, vormittags 11 Uhr vom alten Friedhof aus auf dem Nordfriedhof statt.

Kleine und große Ausstellungen.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Schau in Jinn.

Während in den Ausstellungshallen am Kaiserdamm noch immer die menschenmassige große Autoausstellung bestaunt wird, ist gleichzeitig das Kaiserdamm-Sperrgebiet in eine Ausstellung umgewandelt, die zwar weniger, aber doch interessanter ist. Sie führt den bescheidenen Namen 'Kleinplastische Bilderschau deutscher Geschichte von 1914 bis zur Gegenwart'.

bekannte, auf jeder Ausstellung auftauchende Mann, der Prospekt sammelt. Aber hier, bei rund 1100 Ständen, ging die Sache über seine Kraft. Er magte sich, wollte er nicht gleich ohne Prospektstübchen einen sofort lieferbaren Lastwagen kaufen, geschlagen belassen, oder aber sich auf einzelne Hallen beschränken.

Und dann der Mensch.

Durch die Verlagerung der Autoausstellung ist man am Kaiserdamm infolgedessen etwas in Schwierigkeiten gekommen, als schon am 8. März die Wassertransport-Ausstellung beginnt, die man nun nach Abschlus der Autoausstellung in Tag- und Nachtarbeit in drei Schichten einbauen wird.

Ausstellung, die nicht weniger erfolgreich werden dürfte als die Autoausstellung: 'Wunder des Lebens'. Während sonst die Ausstellungshallen beherrschten, ist hier der Mensch das Objekt der Bewunderung. Hier wird man einmal eine Bekanntschaft mit sich selbst machen können.

Neue Steuererleichterungen für den Kraftverkehr.

Förderung der einheimischen Treibstoffe.

Berlin, 27. Febr. Das Reichsministerium hat das zweite Gesetz zur Änderung des Kraftfahrzeugsteuergesetzes beschlossen. Diese Änderungen treten am 1. April d. J. in Kraft.

In erster Linie soll durch das Gesetz der Antrieb der Kraftfahrzeuge mit einheimischen Treibstoffen gefördert werden, und zwar insbesondere mit nichtflüchtigen Treibstoffen, wie Benzin, Spiritus, Dampf und Elektrizität.

Das Gesetz sieht deshalb vor, daß allgemein für Kraftfahrzeuge, die nichtflüchtigen Treibstoffe — ganz gleich welcher Art — verwenden, die Kraftfahrzeugsteuer auf die Hälfte der Höhe ermäßigt wird, die für Lastkraftwagen mit flüchtigen Treibstoffen gilt.

In der Hauptsache wird die Befreiung eine praktische Bedeutung für die Lastkraftfahrzeuge haben. Denn im allgemeinen ist der Antrieb mit nichtflüchtigen Treibstoffen für Personalfahrzeuge nicht so geeignet, weil er besondere Einrichtungen voraussetzt, die ein wesentliches Mehrgewicht des Fahrzeuges zur Folge haben.

Bergünstigung für die schweren Lastkraftwagen

vor, soweit sie mit dem 1. April 1935 neu in Betrieb genommen werden. Bekanntlich wurden die Lastkraftwagen bisher nach Gewicht besteuert. Für ein Gewicht bis zu 2500 Kilogramm bleibt es auch in Zukunft bei dem bisherigen Steuerfuß, bei einem Gewicht über 2500 Kilogramm tritt dagegen eine Ermäßigung der Steuer, die bisher 30 RM je 200 Kilogramm betrug, auf 15 RM je 200 Kilogramm ein.

werden. Die alten Lastkraftwagen müssen — entsprechend der Regelung für Personalkraftwagen — nach den bisherigen Sätzen weiter versteuert werden.

Freiwillig der Anhängersteuer.

Eine weitere Erleichterung tritt infolgedessen auf dem Gebiete der Kraftfahrzeugsteuer ein, als die Anhängersteuer vollständig beseitigt worden ist. Diese Regelung war notwendig geworden, weil in vergrößertem Umfange in den letzten Jahren Anhänger an Personalkraftwagen eingeführt worden sind, die bisher schon von der Steuer befreit waren, ein Verbot, das zu erheblichen technischen Schwierigkeiten geführt hat, aber rechtserleichternd nicht unterbunden werden konnte.

Durch das neue Gesetz ist schließlich die Steuer für die roten Kennzeichen beseitigt worden, eine Maßnahme, durch die besonders dem Reparaturgewerbe eine Erleichterung zuteil wird.

Weiter wird durch das neue Gesetz die bisherige erhöhte Steuer für nicht luftbereiften Kraftfahrzeuge in der Form abgemindert, daß die nicht luftbereiften Kraftfahrzeuge mit dem luftbereiften gleichgestellt werden.

Endlich sind die bisherigen Befreiungsvorschriften für Fahrzeuge in landwirtschaftlichen Betrieben

erweitert worden. Bisher waren nur solche landwirtschaftlichen Kraftfahrzeuge steuerfrei, die ausschließlich zur Beförderung und zum Antrieb von Arbeitsgerät in landwirtschaftlichen Betrieben verwendet wurden. Dagegen war das Kraftfahrzeug von der Steuer nicht befreit, wenn es zum Transport von Gütern verwendet wurde.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

Table with columns: Datum, 7. Febr. 1935, 28. Febr. 1935. Rows: Luftdruck, Temperatur, Relative Feuchtigkeit, Windrichtung, etc.

27. Febr. 1935: Höchste Temperatur: 7.0. Tagesmittel der Temperatur: 2.2. 28. Febr. 1935: Höchste Temperatur: 3.0. Sonnenstunden am 27. Febr. 1935: normittags 4 Std. — Min. nachmittags 2 Std. — Min.

Wasserstand des Rheins

Table with columns: Diebstich, Regel, Mainz, Raub, Köln. Values in meters against 2.85 m.

Ein Seitenwort zur Autoausstellung.

Daß die Autoausstellung ein großer Erfolg für die Besucher und ein großer Erfolg für den Aufbau der nationalsozialistischen Regierung so tatkräftig gefördert werden, ist ein Zeichen dafür, daß die deutsche Nation sich der Motorisierung ihrer Fahrzeuge bewußt ist.

Mercedes SCHUHE advertisement with slogan 'Schuhe gibt es ohne Zahl, Mercedes aber nur einmal!' and a picture of a shoe.

„Achtung, Achtung: Pferde laufen!“

Der Abenteuer-Roman des Vollbluts. — Herren, Helden und Schieber des grünen Rajens. Loto-Geslüster und „Verlobungstribüne“. — Der Märchenfürst des Turfs.

Von Horst W. Karsten.

Schluß. (Nachdruck verboten).

Aga Khan „daheim“ . . .
Wer ist dieser in ganz Europa populäre Indianer, der auch in der Politik keine kleine Rolle spielt als Mittler der im Orient, in Indien vor allem, unentwegt sich in den Haaren liegenden mohammedanischen Sekten der Schiiten und Sunniten? —

„Ein kommender König!“ könnte zunächst die Antwort lauten, denn wie man munkelt, will ihm jetzt England wegen seiner Verdienste in Indien ein nettes fettes Privatfürstentum schaffen und ihn zum regierenden Maharadscha machen. Aber diese Antwort befriedigt nicht, da wissen die Indianer schon besser zu antworten: — „Ein direkter Nachkomme Mohammeds!“

. . . und setzt da: auf einmal stehen wir vor der Tatsache, daß wir mit unserer bunten Schau einen regelrechten Kreis geschlagen haben und die Zirkelspitze, die ihre 360 Grad vollendet, die Kurve genau an dem Punkt endet, wo sie begann: bei Mohammed . . . — alles moderne Vollblut stammt von dem Kenner des Propheten ab — der größte Kennfallsbesitzer der Welt stammt vom Propheten ab . . . !

Jedenfalls ist nun der Aga Khan „daheim“ ein ganz anderer als der Aga Khan des europäischen Turfs: das ist jetzt ein Aga Khan, oberster Hofmeister der Sunniten, in schweren Brokatkleidern, mit goldbestickten Schuhen und einer hohen Karakantappe — aus dem Spiel, Wetter und größten Kennfallsbesitzer der Welt ist ein indischer Fürst, eine legendäre Persönlichkeit mit dem verblüffenden Nebenbittel „Erzprinz von Persien“ geworden . . .

Am Prophetenhof in Bombay.

Hier ist der Märchenfürst des Turfs eigentlich erst in seinem Heimetelemt — nicht etwa in Epfom, Acor, Pongchamps, Chantilly, obgleich diese Plätze die feste Sehnsucht des Abenteuerblutes bilden, das ihn unfehlbar in den Adern rollt. Hier am Prophetenhof in Bombay, behandelt die Priester der Aga-Khan-Walcher, die kein Ungläubiger betreten darf, den leider ein wenig fetten Leib ihres Herrn. Und um Mitternacht tritt hier Aga

Khan, ganz in Weiß gekleidet, aus einem kleinen Marmorkloster neben dem Tempel hervor und betet, bis man „mit dem bloßen Auge eine Haar gegen den Boden zu sehen vermag“. Von der „Mikrah“, der Gebetskammer, herunter richtet er dann Wohnungen an die Gläubigen, die sich hier versammelt haben, Zeltführer aus all jenen Ländern, wo immer es Mohammedaner gibt.

Wirrwarr des Glaubens.

Um den Wirrwarr innerhalb der Religionsgemeinschaften zu verstehen, die sich auf die Lehre Mohammeds berufen, muß man wissen, daß die Schiiten den Ali Ibn Abi Talib und seine Nachkommen als die einzig rechtmäßigen Erben und Nachfolger Mohammeds betrachten. Jedoch spalteten sich die Schiiten bald in drei Gruppen, von denen die Ismaili die geschicktesten sind. Ihr „Chef“ ist Aga Khan — nicht nur ein großer Kenntmann, sondern auch ein großer Religions-Politiker . . .

Die Sunniten sind dagegen die Anhänger der orthodoxen Sunna. Sie berufen sich auf die Verhältnisse, die unmittelbar nach dem Tode Mohammeds herrschten, und die sie als grundlegend für alle Zukunft anerkannt wissen wollen.

Unter diesen Umständen ergeben sich innerhalb der verschiedenen Gruppen ständig Differenzen — und Aga Khan ist derjenige, der sich ständig mit Geschick und bestem Willen bemüht, hier Ausgleich und Versöhnung zu schaffen, welche Bemühungen und Erfolge ihn außerordentlich machen für Englands Außenpolitik, deren einer Dreh- und Angelpunkt ja das indische Kolonialreich ist.

Die Einkünfte des Märchenfürsten.

Aga Khan kann sich bequem seine Kennfälle, seine Rennpferde, seine Jägerpassionen leisten: er besitzt, nach gelogt, eines der höchsten Jahreseinkommen der Welt! Mit seinen Reisen in die Heimat verbindet sich nämlich stets eine wichtige Zeremonie:

Wenn er zum erstenmal daheim im Präfekturpalast aus dem Tempel tritt, begleitet von seinem Sohn und Nachfolger Ali Khan, der in England ein berühmter Amateur-Jockey ist, dann kommen die Aga-Khan-Söhne, die Farouk Söhne und bringen dem Aufkommend des Propheten ihre Tribute: Gold in silbernen Dosen . . . Jeder Ismaili gibt nämlich von seinem Einkommen zwei

Prozent an Aga Khan — und davon lebt man, so man man und züchtet man Pferde, erwidert schöne Schätze in Südfrankreich, bereist die Kenntplätze der ganzen internationalen Welt. Gelegentlich übrigens machen die Gegner dem Fürsten zum Vorwurf, daß er sein Geld verprasst. Diese Anwürfe konnte Aga Khan leicht entkräften, da sie wirklich nicht stimmen: — gemessen an den Gepflogenheiten der indischen Maharadschas ist er nämlich in der Tat ein absolut „bescheidenes“ Leben . . .

. . . und seine Märchenfürstin.

Sein Sohn Ali Khan, der Amateur-Jockey, ist übrigens Agas Ehe mit einer Europäerin entpfossen, die immer ungeheures Aufsehen erregte, weil hier ein Wunder geschah, das sonst nur in Märchen vorkommt. Es war einmal . . . eine kleine bescheidene Pariser Bekleidungsverläuferin — zu der kam der Fürst aus dem Korallenland, verliebte sich in sie, legte ihr all seine Schätze des Korallenlandes zu Füßen und erhob sie zu seiner Gemahlin, und die kleine Bekleidungsverläuferin wurde unendlich glücklich . . . — ein Märchen, vom Leben gebildet. Die Frau wurde Mohammedanerin — und glücklich ist sie, wobei natürlich die geringste Rolle die Möglichkeit — allerdings nur die Möglichkeit — spielt, daß die kleine Bekleidungsverläuferin in absehbarer Zeit Herrscherin eines indischen Königreichs von Englands Gnaden wird . . .

Jurzeit weiß Aga Khan fern von England und seinen Kennplätzen. Er hat sich in die Heimat begeben. Ohne die Sensationen der klopfenden Pferdebeine und grünen Rajen, ohne die Aufregungen der Rennen und Wetten, ohne seine Pferde, die der Märchenfürst des Turfs sanftlich liebt, vermag er nicht zu leben — und auch der grüne Rajen selbst kann diesen leidenschaftlichen Pferdeliebhaber und Jäger nicht entbehren, der aus ein großer Moderner ist und schon Ungehörtes geleistet hat für die moderne Vollblutjagd . . . weshalb es ein Chronist und Ehrenpflicht war, diese bunte Schau zu schildern und zu schließen mit dem Porträt des größten Kennfallsbesitzer der Welt, dessen Herz wohl heute noch trunken klopfet bei der jahtzierenden Anlage — „Achtung, Achtung — Pferde laufen!“

— Ende! —

Frischer Film aus Neubabelsberg!

Ein reizendes, humorvolles neues Ufa-Lustspiel

**Augenzauber!
Ohrenschaus!
Herzensfreude!**



Frischer Wind aus Kanada



Geschenkt von Menschen, die man liebt:
Dorit Kreysler, Paul Hörbiger, Harald Paulsen, Leopoldine Konstantin u. a.

Und die große Überraschung:

„Wiesbaden“ Der lang erwartete UFA-TONFILM

Ab morgen im
UFA-PALAST

Zwangs-Versteigerung
Freitag, den 1. März, um 15 Uhr im Katholischen Seemannshaus, Dackheimer Straße 24, öffentlich, meistbietend gegen Barzahlung (meist bestimmt):
1 Büffel, 1 Patentwaage, 1 Röhrenstrahl, ein Bücherdruck, 1 eintür. Epiegelstrahl, 2 sweitür. Schränke, 1 Gasherd, 1 Margeritendecke, 2 Klubsessel, 1 Ansichtbild, 1 Biermerleierrunde, verschiedene Matrizen u. Möbel aller Art, Herr-Kassus; ferner Wandverfäul: 1 guterhaltener Teppich, Suppe, Obererichtonollstieber.

CAPITOL
Wir spielen weiter!
Donnerstag, Freitag, Samstag:
„Krad um Jolanthe“

Kleine Anzeigen
können in dringenden Fällen auch telefonisch aufgenommen werden.
Rufen Sie
596 31
an.
Wiesbadener Tagblatt
Anzeigen-Abteilung

L. Luna-Ton-Theater
Schwalbacher Straße 57
Ab heute: Luise Ullrich - Rich. Romanowsky
in
Glück im Schloß
Ein Lustspiel nach dem weltberühmten Bühnenwerk „Vater sein dagegen sehr.“
Kulturfilm **Miner Herkules** Ufa-Woche
Ein Lustspiel.

Zu den Krippeln den guten **Tha-Ga-Kaffee!**
Rekordmischung . . . 1/2 Pfund 50.5
Reiner Guatemala . . . 1/2 Pfund 60.5
Ostafrikaner . . . 1/2 Pfund 65.5
Hamburger Kaffee-Lager **Thams & Garis**
Paul Davier.

Bekanntmachung.

Sonntag, den 2. März 1935 wird in **Loesch's Weinstuben** der Sonder-Ausverkauf von 1934er Raho-Weinen des weltbekanntesten Weingutes Rudolf Anheuser eröffnet. Zum Ausverkauf gelangen nachfolgend verzeichnete, hochwertige Qualitätsweine des **Sonnenjahres 1934** mit seltener Reife, Stärke und Güte.

	Das ohne im Verkauf
1934er Kreuznacher Mönchberg, naturrein	-.35 1.-
1934er Schloß Bockelheimer in den Felsen, naturrein	-.38 1.15
1934er Niederhäuser Pfingstweide, Riesling, naturrein	-.45 1.25
1934er Schloß Bockelheimer Mühlenberg, Spätlese, naturrein	-.50 1.50
1934er Kreuznacher Krötenpfuhl, Riesling, Spätlese, naturrein	-.60 1.75
1934er Norheimer Kafels, Riesling-Auslese, naturrein	-.70 2.-

Verfand nach außerhalb. Stablieferungen frei Haus. Während des Sonder-Ausverkaufs nur im 1. Stock besondere Spezialität:

Ungar. Paprika-Gulasch nach Bingerinnen - Wein mit Gemüse und fr. Kartoffeln Portion - 75 Pf.

Im Wiesbadener Tagblatt **Alle Sorten werben KORKSTOPFEN** heißt mit Erfolg werben! Tel. 226 77 - Franz Schlegel Wiesb., Ditzheim, am Bahnh.

Es wird vielfach behauptet
Luise Ullrich
sei in der Rolle der Mizzi Ebeseder in „Vorstadtvarieté“ noch viel besser als in Regine.
Das Programm kann nur bis Freitag einsehl. im Spielplan bleiben.
Film-Palast
Preise: 50.5, 60.5, 70.5, 90.5 usw. 4, 6, 15, 8.30

Schubertbund-Maskenball am Samstag im Kaiserhof!

Karten im Vorverkauf 1 Mk. im Zigarrenhaus Christmann, Luisenstr. 42 (Kleines Haus) u. in allen Stadtteilen (siehe Plakate), Kassenpreis 1.50 - Kleine Getränkepreise.



FASCHING

sehen wir uns im
WALHALLA
THEATER!

Kochbrunnen-Konzerte.

Freitag, den 1. März 1935,
11 Uhr:

Frühkonzert

ein Kochbrunnen, ausgeführt von dem Rädtlichen
Kochbrunnen. Zeit: Konzertmeister Rudolf Schöne.
1. Ouvertüre comique von César Féla.
2. Aus der Jugendzeit, Solo für Trompete von
F. Kabale.
3. Potpourri aus der Operette „Die seltsame
Frau“ von F. Fall.
4. Mein Traum, Walzer von E. Waldteufel.
5. Potpourri aus der Oper „Wartha“ von A. Piötom.
6. Freizeiten, Marsch von D. Straus.

Kurhaus-Konzerte.

Freitag, den 1. März 1935,
14.30 Uhr:

Geistlichkeitspastor Hermann nach Palanzer, Sühnhaus
Treffpunkt am Haupteingang des Kurhauses.
16 Uhr im kleinen Saal:

Kaffee-Konzert.

Leitung: Willy Reich.

1. Maria.
2. Ouvertüre zur Oper „Der Waffenschmied“ von
Parsina.
3. Walzer „Hoch lebe der Tanz“ von Waldteufel.
4. Lied „Du sollst der Kaiser meiner Seele sein“
von Stoll.
5. Fantasie aus der Oper „Tosca“ von Puccini.
6. Lied im Volkston „Deutschland blühe neu auf“
von Heiser-Belmond.
7. Walzerträumerlei „Kur mer die Sebnücht kenn“
von Translaten.
8. Potpourri „Lohnstellen“ von Manfred
Kur- und Dauerarten gültig.

16.30 bis 18.30 Uhr im Weinsaal: Tanz-Te.

20 Uhr im kleinen Saal:

Vaterländisches Konzert.

Leitung: Kapellmeister Ernst Schäff.

1. Deutsch ist die Saar, Marsch.
2. Ouvertüre zur Oper „Der Freischütz“ von A. Weber
3. Heiterlicher „Sua zum Münster aus der Oper
„Lohenstin“ von A. Wagner.
4. „Weites Finale aus „Hilolo“ von A. Beethoven.
5. Zwei Heeresmärsche.
a) Preußens Gloria.
b) Fredericus Rex.
6. Marsch und Chor der Brieker aus der Oper „Die
Zauberflöte“ von W. A. Mozart.
7. Divertissement aus „Die Meistersinger von Nürn-
berg“ von A. Wagner.
8. Bodenweiser Marsch von Fück.

Kur- und Dauerarten gültig.

21 Uhr im Weinsaal:

Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Kapelle Otto Schilling.

Der Rundfunk.

Freitag, den 1. März 1935.

Tag der Saar-Heimkehr

Heidosenbrunnen

- zur Heimkehr der Saar ins Reich.
- 6.30 Von Hamburg: Morgenröte. Anschließend die
Saar-Rundfahrt. 7.10 Von Berlin: Frühkonzert.
 - 8.00 Von Frankfurt: Konzert. 11.00 Von Stutt-
gart: Unterhaltungsmusik.
 - 13.00 Von Breslau: Mittagskonzert. 15.00 Von
München: Söhne Volksmusik.
 - 16.00 Von Leipzig: Nachmittagskonzert. 17.00 Von
Köln: Unterhaltungsmusik. 18.00 Von Königs-
berg: Blasmusik.
 - 19.00 Von Stuttgart: Der Weg zum 1. März 1935.
20.00 Von Frankfurt: Rundgebung aus Saar-
brücken.
 - 21.00 Von Berlin: Abendkonzert. 22.00 Von Deutsch-
landfunk: Nachtmusik.

Kino für Jedermann

Bleichstrasse 5
Dick & Dof
Dennis Kins
in
Die Teufelsbrüder
Ein Großfilm nach der sehr
komisch. Oper „Fra Diavolo“
Unüberbiffliche von-Wiedergabe

UNION

THEATER
Rheinstr. 47
Neuaufführung!
Ein Tonfilmchwank voll
sprühender Lustigkeit und
überwältigender Komik
Der ungetreue
Erkehrd
mit R. A. Roberts, Schulz,
Englich, Kupfer, Hör-
biger, Henckels usw.
Gutes Beiprogramm
Kommen! Lachen!

Miele

stets vorrätig bei:
W. Bode, Wiesbaden,
Bleichstraße 41; E. Erbert,
Wiesbaden-Biebrich; Joh.
Giesen, Bleidenstadt (Tau-
nus); Aug. Kell, Wies-
baden-Sonnenberg; O. Ruf,
Wiesbaden-Kloppenheim.

Freitag, den 1. März 1935
Don 1901-1925 von 1-3 Uhr
Don 1926-1950 von 3-5 Uhr
Samstag, den 2. März 1935
Don 1701-1925 von 2-4 Uhr
Don 1926-1950 von 4-10 Uhr
Städt. Schlachthofverwaltung.

Jetzt wieder Eier

essen!
Große vollfrische Eier
zum Sieden und Rohessen

10 Stück 98,-
empfiehlt

P. Lehr
Eisenbahnstraße 4, Marktstr. 13, Bleichstr. 13
Nischelsberg 22, Wallstr. 51, Fernruf 27139

Preußisches Staatstheater

Freitag, den 1. März 1935.
Großes Haus.
Stammreihe E. 22. Vorstellung.
Neuvorstellung anlässlich der Auf-
nahme der Saar:

Lohengrin

Romanische Oper in 3 Akten
von Richard Wagner.
Friederich. Dr. Julius. Schenk.
von Trapp.
Braun. Singenstreue. Allen.
Gretorius. Barbi. Schmitt.
Walter.
Anfang 18½ Uhr.
Ende gegen 22½ Uhr.
Vorteil B von 1.25 RM. an.

Kleines Haus.
Geöffnet.
Die Kasse ist von 10 bis 14 Uhr
geöffnet.



PROGRAMM

der kreuzfidelten

WIESBADENER

Karnevalstage

I. Aufzüge

- Sonntag, den 3. März, nachm. 2.45 Uhr: Marsch der Garde**
von der Theaterkolonnade über Wilhelmstraße, Rheinstraße zur Wohnung des
Präsidenten (an der Ringkirche 5), dortselbst Platzkonzert und Anfahrt des
Elterrates, sowie des nurr. Staatskommissars. 4.00 daselbst feierliche Be-
grüßung. 4.11 Abmarsch und Abfahrt in feierlichem Zuge durch die vor-
genannten Straßen zum Kurhaus (2. Fremdensitzung).
- Dienstag, den 5. März, ab nachm. 3.11 Uhr: Kappenfahrt**
durch Wilhelmstraße, Rheinstraße, Kirchgasse, Friedrichstraße, Schwalbacher
Straße, Michelsberg, Coulmstraße, Saalgasse, Taunusstraße, Wilhelmstraße
und so fort im Kreis bis 3.11. Während der Fahrt Bonbon-, Luftschlangen-
und Konfettischlachten. Rechtzeitig Autos oder Pferdroschken bestellen.
Beginn: Kaiser-Friedrich-Denkmal.

II. Veranstaltungen im Sprudelschloß Kurhaus

- Samstag, den 2. März, 20.11 Uhr: III. Maskenball**
Motto: „Im Reiche der Sprudelgeister“. Eintritt: 8 RM., Damen in Masken
5 RM. (Zuschlag auf Kapp und Stern 2 RM.)
- Sonntag, den 3. März, 17.11 Uhr: Fremdensitzung**
1 RM., Sonderveranstaltung Wiederholung für „Kraft durch Freude“.
- Montag, den 4. März, 20.11 Uhr: IV. Maskenball**
„Rosenmontagsball“. Eintritt: 2 RM., Damen in Masken 1 RM.
- Dienstag, den 5. März, 20.11 Uhr: „Ball beim Räuber Leichtweis“**
(Klub-Ball) 4 RM., Damen in Masken 2 RM. (Zuschlag auf Kapp u. Stern 1 RM.)

III. Veranstaltungen in der Wäschbütt

- v. Samstag, 2. 3. 6.11 Uhr durchgeh. Tag u. Nacht b. Mittwoch 6. 3. (Jahresmittwoch):
Großer Karnevalsrummel bei feenhafter Dekoration, Humor und Stimmung
(5 Kapellen). Durch sämtliche Säle der Wäschbütt reisen wir mit Prinz Karneval
zu Frohsinn
- 1. nach Wien
 - 2. an den Rhein
 - 3. nach München
 - 4. nach Venedig
 - 5. nach Spanien
- zu den hübschen blonden Sektellen Franz
Schubert's bei bezaubernder Wiener Musik,
in die gemächl. Rheingauer Weinklassen
bei rheinischen Mädchen u. rhe. nisch. Sang,
Holdrio a Fest auf der Alm - a Gaudi Bier
und Weißwürschtl - a pfundige Blochmusi!
der Gondelstadt, zu den feurigen Italienerinnen
bei schmelzenden Serenaden - Klängen,
Carramba! zu den heißblütigen Spanierinnen
bei feurigem Wein!
- Drum zur Wäschbütt ziehn wir all und feiern unsern Wiesbadener Karneval**
Eintrittspreise: Dauerkarte für 4 Tage 2.50 RM. — Einmaliger Eintritt 75 Pf.

IV. Großes Kinder-Maskenfest

Eintritt 50 Pfennig
am Sonntag, den 3. März 1935, 14.11 im Paulinenschlöschchen
Ueberraschungen - Freude - Stimmung

Das Ereignis für Südwestdeutschland

vom 1. bis 14. März Gastspiel
Bernhard **ETTÉ**
in „Groß-Frankfurt“ Frankfurt am Main
in der „Barberina“ am 4. Uhr-Tanz-Tea und
abends 8.30 Uhr zum Tanz
sowie abends in seiner Varieté-Bier-Palais
unerhörten Bühnenschau im Varieté-Bier-Palais

Mainz

Hotel Hof von Holland

gegenüber der (Narhalla) Stadthalle
Fastnacht-Sonntag, Sonntag, Rosenmontag und Dienstag
große karnevalistische Veranstaltungen
Das traditionelle
Rosenmontags-Gala-Diner
Der Rosenmontagszug führt direkt am Hotel vor-
bei. Tisch- u. Fensterbestellung höflichst erbeten
Telephon 43254

„Es fängt wieder“
durch „STELLA“-Vogelfutter
Beutel von 20 Pf. — Vogelsand
Hundekuchen stets frisch
Schloßdrogerie Siebert, Marktstr. 9.

Walhalla

Heute Donnerstag: **Abschiedsabend**
der beliebten Kapelle **Carl Schaeffer**

Freitag: Große
Saarfeier

Samstag: **Letzter Kappen-Abend**
Kapelle **Walter Ortmann**
6 Damen, 6 Herren.

Metropole

In sämtlichen von Münchener Künstler
feenhaft dekorierten Räumen
Samstag, den 2. März 1935,
8.30 Uhr:
„Im 7. Himmel“
eine fidele Faschingsnacht für alt und jung
(Masken-Ball). (Verzehrkarte RM. 2.-)



Deutsch ist die Saar — deutsch immerdar!

Saar-Heimkehr!

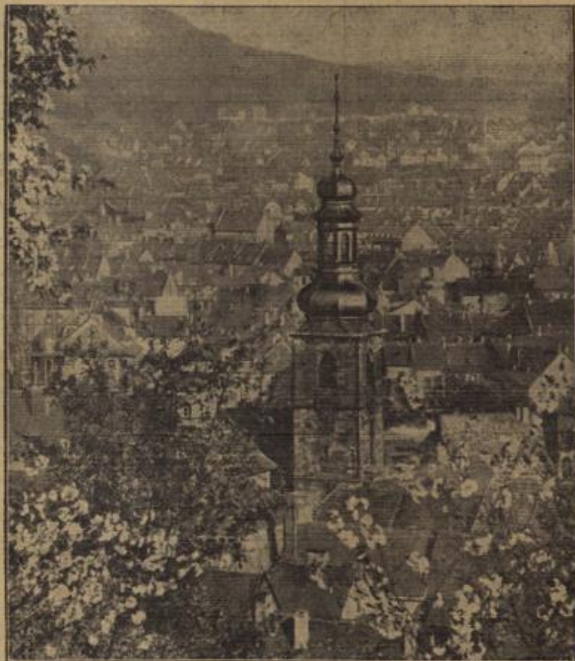
Zum 1. März 1935.

„Nun ist der Tag gekommen, auf den wir gehofft, den aber vor allem unsere Brüder und Schwestern an der Saar mit allen Nerven ihrer Herzen herbeigehat haben. Die Verhandlungen der letzten Wochen in Basel und Rom haben auch den Rest der Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt, die sich naturgemäß aus dem Übergang aus dem einen Verwaltungsregime in das andere ergaben. Den rückwärts gerichteten Blick erhebt es heute als übertriebene Vorsicht, daß der Völkerbundsrat im Anschluß an seinen Beschluß glaubte, für alle Fälle noch eine Instanz schaffen zu müssen für den Fall einer Meinungsverschiedenheit zwischen Deutschland und Frankreich. So hat sich alles so abgepielt, wie wir es erwarteten. Vor

bedarf es einer klugen und vorichtigen Verwaltung, um den Übergang nicht allzu schroff vor sich gehen zu lassen. Die Reichsregierung, die sich mit der Rückgliederung der Saar befaßt, hat deshalb darauf auch gebührend Rücksicht genommen. Genau wie bei der Reichsreform wird man auch beim Wiedereinleiben des Saargebietes in das Gesamtgefüge des Deutschen Reiches dem organischen Wachstum und Werden den Vorrang geben, damit auch die wirtschaftlichen Folgen des Überganges, die allein schon aus der Verlagerung der Zollgrenzen und der Umwechslung der Währung sich ergeben, von jedem ertragen werden können.

Das alles aber wird der Wille, nur deutsch zu sein, deutsch zu fühlen und deutsch zu handeln, begünstigen. Die Begeisterung für Deutschland, die am 13. Januar einen so herrlichen fünfjährigen Ausbruch gefunden hat, wozu kein Stroch-

feuer, sondern brennt weiter gleich einer hellen großen Flamme. Heute öffnen wir nicht nur die Tore, sondern vor allem unsere Herzen. Ein herzlicher Willkommengruß schallt wie aus einem einzigen Munde heute den Deutschen an der Saar entgegen. Das hohe beglückende Gefühl der Volksgemeinschaft, das uns nun in Fleisch und Blut übergegangen ist, soll auch ihnen zuteil werden. Was Goethe einst nach den Befreiungskriegen in die Worte lehdete: „Nun sind wir Deutsche wiederum!“ ist das Leitwort für jetzt und alle Zukunft. Dann wird allmählich die Zeit der Fremdberrschaft verfliegen und verfliegen wie ein böser Traum. Bleiben aber wird der Stolz auf das Besitztum eines durch Anhängerschaft von uns getrennten Volksteils, der trotz Leid und Not, Anfechtung und Scheldung den Weg zum Vaterland zurückwand, das den uns heiligen Namen trägt: Deutschland.



Blick auf Saarbrücken, die Hauptstadt des Saargebietes.



Eine der idyllischen Saarschleifen bei Wittlach.

allen hat die Gegenseite den natürlichen Ablauf der Dinge nicht noch künstlich kompliziert. Sie hat wohl eingesehen, daß man für juristische Kniffligkeiten auch draußen in der Welt heute kein Verständnis mehr aufbringen kann. Die Entscheidung so klar und eindeutig gefallen ist, wie dies durch die Volksabstimmung am 13. Januar bemessen wurde.

Nach fünfzehn schweren Jahren läuten die Glocken von den Türmen des Saargebietes zum ersten Male wieder in das Deutsche Reich hinein. Genug, über deutsches Land sind sie auch in den vergangenen Jahren der Fremdberrschaft erklungen, aber nun gehört die Saar wieder zur Mutter Deutschland. Deutsche Verwaltung und deutsches Recht, deutsches Geld und deutsche Wirtschaft, deutsche Fahnen und deutsche Farben zeigen auf Schritt und Tritt nicht nur den Umschwung, sondern auch den Abschluß. Von heute ab gilt für das Saargebiet das alte bekannte Wort, das einst in den Kämpfen um Schleswig-Holstein eine entscheidende Rolle gespielt hat: „Up ewig ungedeelt!“

Der heutige Tag enthüllt den letzten tiefen Sinn der Abstimmung vom 13. Januar. Ein abgegrenzter Teil des deutschen Volkes kehrt freiwillig und begehrt zu dem Reich zurück, das sich in allen Freuden, Stürmen und Nöten der letzten zwanzig Jahre doch als unerlöschlich erwiesen hat. Seine Magnetkraft war so stark, daß es die Deutschen an der Saar mit Macht wieder an sich zog. Und sie kamen zu ihrem Reich und Vaterland zurück, obwohl sie wußten, daß die erste Zeit nach der Heimkehr nicht ganz frei von Schwierigkeiten sein werde. Schließlich darf man doch auch nicht vergessen, daß am Saargebiet die deutsche Entschlossenheit haltgemacht hat. Gesetzgebung und Verwaltung befinden sich noch heute auf dem gleichen Stand, den sie am 1. August 1914 aufwies. Was hat sich aber in der Zwischenzeit nicht alles verändert! So

Völkerbundsbilanz an der Saar / Von Prof. Dr. Grimm (Essen).

In vielfacher Hinsicht ähnelt die heutige Sachlage der Lage von 1924, als nach Beendigung des Ruhrkampfes die Rheinlandfrage und damit die französische Politik des „Großen Rhein“ liquidiert werden sollte, wie wir heute an der Liquidation der Frage des „Kleinen Rhein“, der Saarfrage, angelangt sind. Wie man uns 1924 drängte, in den Völkerbund einzutreten, so legt man uns heute in Genf, Paris und anderwärts nahe, wieder in den Völkerbund einzutreten. Ich entsinne mich eines denkwürdigen Gesprächs, das ich im September 1924 in Genf mit Paul-Bancour hatte, der meine freimütige Äußerung über die deutsche öffentliche Meinung gegenüber dem Völkerbund zu haben wünschte. Ich jagte ihm damals: „Nach den Erfahrungen mit dem Völkerbunde im Saargebiet ist es für das deutsche Volk eine Ehrenfrage, in den Völkerbund nicht einzutreten!“

Inzwischen hat Deutschland einen Versuch mit dem Völkerbund gemacht und hat sich enttäuscht zurückgezogen, das Völkerbundsexperiment an der Saar aber haben wir bis zur Keige auskosten müssen. Und da hören wir auf einmal Sirenenstimmen aus Genf, Paris und anderwärts, die uns warnen wollen, daß der Völkerbund sich um die lokale Erledigung der Saarfrage solche „Berdenis“ erworben habe, daß Deutschland, loszulassen aus Dankbarkeit, nun folglich mit fliegenden Fahnen in den Völkerbund zurückkehren müßte.

Damit nicht ein ähnliches psychologisches Mißverständnis wie nach der Rheinlandräumung auch nach der Saarräumung wiederkehre, sei einmal die Wahrheit ausgesprochen, selbst wenn sie bitter scheinen möchte: Die bloße Beendigung eines Unrechtszustandes im letzten Moment ist noch kein Verdienst, das den von dem Unrecht endlich Befreiten zu besonderem Dank verpflichtete.

Dank schuldet das deutsche Volk nur den Volksgenossen an der Saar, die trotz fünfzehnjähriger Beeinflussung sich nicht verwirren ließen, sondern ein so übermütiges Besitztum zu Deutschland ablegten, daß niemand an dem Ergebnis zu zweifeln vermochte. Dem Völkerbundregime an der Saar aber können wir keine „Dankbescheinigung“ ausstellen, genau so wenig, wie wir der abziehenden Rheinlandarmee ein „certificat de bonne conduite“ anstellen konnten. Die Namen Kautz, Morize, Knorz und Heimbürger haben nun einmal einen bösen Klang. Es ist nicht gut, daß das internationale Institut des Völkerbundes fünfzehn Jahre im deutschen Volk den Eindruck erwecken mußte, als ob es sich an der Saar als Volltreiber einer ihm feindlich gegenüberstehenden imperialistischen Politik betätigt hätte, die heute selbst in Frankreich immer mehr verurteilt wird. Dabei weiß man nicht recht, welche Erinnerung für uns Deutsche unangenehmer ist, die Erinnerung an die brutale und offene Französisierungspolitik eines Kautz, der sich ehrt als „Vertreter Frankreichs“ bezeichnet, oder die Erinnerung an das System „Knorz“, diese eigenartig perdrämte „Neutralitätspolitik“, die insgeheim die Franzosen Morize und Heimbürger schalten und walten ließ, den Völkerbundsgedanken als solchen aber noch weit mehr kompromittiert hat, als die Frau Kautz.

Bei aller Anerkennung der sachlichen Amtsführung der Abstimmungskommission und der unbedingten Korrektheit des Abstimmungsaktes muß man sich doch fragen, ob der Schaden, den das Knorz-System dem Völkerbundsgedanken in Deutschland zugefügt hat, überhaupt jemals ganz wieder gutgemacht werden kann. Auch der Völkerbund kann nur gedeihen, wenn er vom Vertrauen aller seiner Mitglieder





getragen wird. Wie will man vom deutschen Volke verlangen, daß es Vertrauen zur Einrichtung des Völkerbundes haben soll, nachdem es Jahre lang in deutschem Land das Kollaborationshündchen kennengelernt hat! Der Völkerbund sollte Treuhänder sein im Saargebiet. Als solcher hatte er nach dem pactum fiduciae die Rechte und Interessen des souveränen Deutschland auf das peinlichste zu wahren. Das Gegenteil geschah. Die Emigrantpolitik der Herren Heimburger, Kiehl, Wächter, Weimer usw. war eine ständige Herausforderung des deutschen Volkes an der Saar. Die Deutsche Front, die herrliche Vertreterin des gesamten deutschen Volkes an der Saar, aber wurde sorgfältig behindert, ihre Affen wurden beschlagnahmt, ihre Beschwörungen geschwindig überhastet nicht unterzucht, ihre Führer unter Anklage gestellt und bis zum Tage der Abkündigung im Anklagezustand belassen, weil man eine öffentliche Verhandlung fürchtete.

Der neue Saarparatismus der Emigranten aber, die von dem Pariser Komitee der rue Laidout ausgehaltene Status-quo-Partei der Charlatane Max Braun und Genossen, wurde in jeder Weise begünstigt und geschützt. Deutsche Saargebietler wurden gezwungen, ihre Säle der Propaganda des Verfalls zur Verfügung zu stellen. Die von Paris inszenierte, deutsch getarnte Berichterstattung des Status quo durfte täglich alles verdrehen und beschönigen, was uns Deutschen teuer war. Die „Neue Saarpost“ der Separatisten brachte täglich ungefragt einen „Schimpfkalender“ für die letzten Versammlungen. Die Status-quo-Presse verhöhlte die Zeitungen der „Deutschen Front“ wegen ihrer „Sachlichkeit“, aber die sachlichen deutschen Zeitungen wurden monatlang verboten und ihre Herausgeber, wie z. B. im Sanelous-Kidlaus-Projekt, unter Anklage gestellt. Es war eine einzige Propaganda, wie der Ankläger im Kidlaus-Projekt, der legendarische Staatsanwalt, sich als Sachwalter des Status quo gerierte und im deutschen Lande die Deutschen heranzumünzen, gleich als ob er im letzten Augenblick dem deutschen Volke das Unerträgliche der Fremdenherrschaft noch einmal lo recht klar hätte vor Augen führen wollen. Der Völkerbund trägt als Justifikation die Verantwortung für alles, was das System Knux im Saargebiet angestrichelt hat. Er hat trotz aller deutschen Beschwerden nicht für Abhilfe gesorgt.

Das Schlimmste aber war die Begünstigung der Status-quo-Propaganda, die sich der Völkerbunderrat selbst in seiner Sitzung am 6. Dezember 1934 durch die sogenannte Erklärung Laval-Litvinow-Benech geleistet hat, die den Separatisten an der Saar das Schwert von der zweiten Abkündigung in die Hand spielte. Damals haben die Separatisten im Saar-



Links: der Italiener Baron Aloisi, der Vorsitzende des Dreierausschusses des Völkerbundes, der im Kreisländerhaus zu Saarbrücken am 1. März die Rückgliederung des Saargebietes an Reichsinnenminister Dr. Frick (Mitte) vornehmen wird. Dr. Frick wird anschließend im Rathaus zu Saarbrücken den Reichskommissar für das Saargebiet, Gauleiter Bürckel (rechts), feierlich empfangen.

gebiet frohlockt. „Die zweite Abkündigung gesichert!“ wurde jetzt das Schlagwort, unter dem die Separatisten den letzten Kampf zur Bewahrung der Saarländer führten. Diese Haltung des Völkerbundes war zum mindesten irrational. Sie war geeignet, die ausgezeichnete Wirkung des juristisch korrekten Aloisi-Berichtes völlig zu vernichten.

Kun hat einmal soll das alles vergessen sein! Der gestern noch in Genf isolierte Max Braun und sein Status quo sind heute nichts mehr. Aber die Bitterkeit im deutschen Volke ist geblieben. Es wird langer Zeit bedürfen, bis sie überwunden ist.

Das deutsche Volk ist zum Frieden bereit, aber zu einem ehrlichen, aufrichtigen Frieden in einem neuen Geiste, der Verfaßtes überwinden hat. Das deutsche Volk wird mit Aufmerksamkeit, aber auch mit folger Ruhe die weitere Entwicklung verfolgen. Der Völkerbund aber dürfte manches gut zu machen haben.

wie in Tuttlingen, Tübingen, Esslingen den Schwaben gleich heimisch.

Alle deutsche Volksbräuche leben im Volkstum an der Saar fort. Mit Segens- und Zauberprüchen glaubte man früher Krankheiten heilen zu können. Die Belohnung des „Kanters“ und des „Herzgepännes“ durch die Geländereiter, die „Dederich“ (Täterin), hat sich bis heute im Brauchtum erhalten.

An einigen Dörfern des Saargebietes wird heute noch ein Liebespiel, das „Lehen“, ausgerufen. Am ersten Föhnsonntag oder am letzten Sonntag vor Faschacht werden beim Schein der „Falkenfeuer“ die Namen der Burgen und Mädchen öffentlich verlesen, die man für das kommende Jahr zusammengeben will. Früher besorgte der jeweilige Rekrutenjahrgang die Auswahl und Befestigung der Waare, und noch heute ist es das unbedruckte Recht der Jünglinge, die Selbstverständlichen suchten sich dabei die Väterführer ihr „Lehen“ ganz nach ihrem Geschmack aus. Das ganze Dorf beteiligte sich an der Zeremonie, und nach Beendigung jedes neuen Paares spielte die Musik einen Zuhörer an den Kreisen Dittweiler und St. Wendel wird der „Pflanzbaum“, mit dem die Wiedergeburt des Frühlings verknüpflich wird, gefeiert. Junge Burgen ziehen am Pfingstmontag verummt durch das Dorf, führen einen mit Hühner und frischem Grün umkleideten Bäumling mit sich und stellen mit ihren Gefährten am frühen Morgen die Bauern aus den Betten. Sie singen ihre Lieder und bitten um Gaben. Die Brunnen des Dorfes werden als Ausbruch der Reinigung und Heiligung des Wassers im Frühling geschmückt. Als „Maibok“ findet sich dieser Brauch auch in anderen Gegenden, z. B. im Kreise Saarlouis.

Wie die Saarländer Geburt, Taufe, Verlobung und Hochzeit, Tod und Begräbnis unter dem Zeichen überlieferter Gebräuche begehen, und auch den „Erntedank“, wie er in anderen Gegenden Deutschlands üblich ist, kennen, so feiern sie auch die Kirme, in der Pfalz „Kerm“ genannt. Die Feiern, die mancherorts drei Tage dauern, schließt mit dem Kirmebegräbnis am Dienstag. In feierlichem Zug zieht ein Strohmännchen, der erst zum Tode verurteilt worden ist, an die Dorfweide gebracht. Er wird verurteilt und begraben, während die jungen Burgen ihn umtanzen und dabei in ihren Geldbeutel spucken. Wenn dann die heurigen Treumerweiser der Kirmezugführer vorlaufen sind, ist die Kirme (Kirmeid) zu Ende.

Auch die Volkstracht als der deutliche Ausdruck bäuerlicher Gemeinschaft, und der reiche Schatz von Volksliedern, der im Saarland an die Sangesfreudezeit der Rheinländer erinnert, sind Zeugen besten deutschen Volkstums des Landes, das nun nach langer Fremdenherrschaft wieder in die Heimat zurückkehrt.

Deutsches Volkstum im Saarland.

Von Kurt Walthert.

Mundarten und Volksbräuche sind eindeutige Ausdrucksformen des Volkstums. Aus ihnen lassen sich am besten Stammesgearten und Bodenständigkeit der Bewohner einzelner Gebiete feststellen. Auch im Saarland ist, wie in allen Gegenden des Reiches, nicht die neuhochdeutsche Schriftsprache, sondern die heimatische Mundart die Umgangssprache des Alltags. Auch hier charakterisieren Mundart und ererbtes Brauchtum die Volkskultur. Sie machen eindeutig klar, daß, aller Fremdenherrschaft zum Trotz, eine Verwischung der urwüchsigen Volkskultur niemals möglich war. Das Saarland ist, wie sich aus der Übereinstimmung oder Verwandtschaft mit dem in anderen Landstrichen üblichen Brauchtum feststellen läßt, in seinen Volksbräuchen die nach seinem eigenen Landcharakter und Volkscharakter gefärbte Forschung gemeindevolks- und Volksbräuche. Seine Mundarten sind fränkisches Sprachgut, zu dem das Schwäbisch-Allemantische seinen Teil beigetragen hat.

In der Zeit nach der Völkerveränderung siedelte sich der germanische Volkstamm der Franken an der Saar an und ist bis heute dort ansässig geblieben. Mitten durch das Land zieht sich die Mundartgrenze, die den rhein-fränkischen Dialekt im Süden und den mosel-fränkischen Dialekt im Norden voneinander trennt. Für den sprachgeschichtlich nicht informierten Laien genügt es zu sagen, daß diese Mundart-

grenze auch als „Das-Dattlinie“ bezeichnet wird. Während man z. B. im rhein-fränkischen Mundartgebiet „das Ding“ sagt, spricht man im mosel-fränkischen „dat Ding“, und der allmähliche Übergang zum Niederdeutschen nach Norden hin wird dadurch schon ersichtlich. (Im niederdeutschen Dialekt Norddeutschlands ist die Eintheilung des „f“ statt eines „f“ allgemein; wohl = wirt, erziehen = vertellen.) Diese Zweiteilung des Saargebietes wird nicht nur in den Mundarten, sondern auch im Brauchtum, in der Fingerteilung, den Dorfentlagen und den Orts- und Flurnamen ersichtlich. Allgemein herrscht zwar das gemeinsame Fränkische vor, aber dennoch sind deutliche Sonderheiten des Nord- und Südbietes zu unterscheiden.

Waren die zahlreichen Sprüche, die anlässlich der Abkündigung an den Häusern angebracht waren, durchweg, wenn nicht in hochdeutscher Sprache, dann im fränkischen Dialekt (Nix wie hem!) gehalten, so macht sich im Süden des Landes doch auch ein ziemlich harter Bestandteil aus schwäbisch-alemannischer Quelle bemerkbar. Genau wie am Redar läßt an der Saar die unmerkliche Hausfrau den „Fisch“ nicht andrennen, sondern „nerchliche“, läßt auf der „Portirch“ (Empore der Kirche) den „Schtram“ stehen oder die „Fändsch“ (Handschuhe) liegen und wundert sich dann, wenn ihr Mann sie „alte Hugel“ (altes Weib, auch getrocknete Birne) nennt.

Mit dieser Quelle hängt auch die Übereinstimmung zahlreicher Ortsnamen oder wenigstens ihrer Endungen zusammen. Hier wie dort gibt es ein Neamtirgen, Kirchberg, Urdach und Ottenhausen. Die Endung „-ingen“ klingt so wohl in Wöllingen, Dillingen, Esslingen den Saarländern,



Hier findet der feierliche Akt der Rückgliederung des Saarlandes statt. Unser Bild zeigt das Kreisländerhaus zu Saarbrücken, wo am Vormittag des 1. März die Rückgliederung des Saargebietes durch Baron Aloisi und den Dreierausschuß des Völkerbundes an Reichsminister Dr. Frick vollzogen wird.



Die Stätte der Befreiungstundgebung in Saarbrücken wird der Platz vor dem Gebäude der Regierungskommission sein. Hier werden am 1. März, 10.15 Uhr, die Fahnen des Deutschen Reiches gehißt werden. Am Abend des gleichen Tages findet hier die Befreiungstundgebung statt, die über alle deutschen Sender übertragen wird.



Der Heldengedenktag am 17. März. Der Staatsakt in der Staatsoper.

Berlin, 27. Febr. Der Reichs- und preussische Generalstab gibt in einem Erlass an die obersten...

fürsorge. Die Aus schmückung der Gefallenen-Erinnerungszeichen und Kriegsdenkmäler erfolgt durch die...

Der polnische Militärbesuch in Riga.

Riga, 27. Febr. Der Chef des Hauptstabes der polnischen Armee, General Gonszewski, traf am...

Neue Opfer des Selbstmörderberges in Japan. In den Krater des japanischen Selbstmörderberges, des...

Gerichtssaal.

Entführt und beraubt. Die Große Frankfurter Strafkammer verurteilte den 27-jährigen Willi Jost...

Neues aus aller Welt.

Unsaubere Geschäfte.

Internationale Pornographenbande. — Der Hauptleiter gefasst.

Berlin, 27. Febr. Durch die Festnahme des angeblich lettischen Staatsangehörigen Aho Birtenstein in...

Ergebnislose Suche nach dem englischen Dampfer 'Blairgowrie'. Von der Unfallstelle des verunglückten...

Todlich verunglückt. In der Nähe von Witehat verunglückte beim Passieren einer Kurve ein Kraftwagen...

Die Brandkatastrophe in Moskau. — Vier weitere Tote geborgen. Die Staatsanwaltschaft hat gegen acht Beamte...

Ausbruch eines Schlammlawans bei Saku. Nach dreijähriger Unterbrechung trat ein Schlammlawen, der...

Niedrige Unwetterhäden auf Hawaii. Schwere Gewitter stürmte mit Hagelsturz verurachten auf Hawaii Überschwemmungen...

Weitere Kantnoten aus dem Zinbergh-Bergel gefunden. Einer New Yorker Meldung zufolge, sind am letzten...

Wetterbericht des Reichswetterdienstes. Ausgabeort: Frankfurt a. M.



Während sich das Hoch über Skandinavien weiter verlagert hat, hat über Deutschland der Luftdruck...

Witterungsansichten bis Freitagabend: Meist wolfig, vorübergehend etwas Regen, bei mäßigen südlichen bis südwestlichen Winden am Tage leichte Abkühlung.

In Ausübung des Berufes getötet. Mittwochnachmittag wurden bei Rilkstatt in Ober-Rhein ein Gendarm...

Eine Frau stirbt beim Weiten ihres Kanarienvogels. In London kam eine 65-jährige Frau bei dem Versuch...

Wachposten der Bank von England erschossen aufgefunden. Ein vor der Bank von England in London...

Tengelmann KAFFEE-GESCHAFT advertisement with product list and prices.

GEBEST advertisement for ovens and stoves, featuring Jacob Post and Miele Staubsauger.

RAUCHER-ZÄHNE ARABIT advertisement for tooth powder.

Die letzten Winterhilfe-Losbriete zu 50 Pf. advertisement for a lottery.

Ein altes Sprichwort sagt advertisement for a newspaper or publication.

Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft Banken und Börsen

Der Kapitalmarkt als Sprungbrett des Welthandels.

Die Berliner Handels-Gesellschaft unterzucht in ihrem neuesten Wirtschaftsbericht die derzeitige Lage der internationalen Kapitalmärkte und kommt zu dem Ergebnis, daß die Angelegenheiten ihrer Bedeutung auch als Sprungbrett für eine Besserung der Welthandelslage betrachtet werden dürfen.

Im bisherigen Verlauf des Jahres 1935 sind den Kapitalmärkten außerhalb Deutschlands einige neue Probleme gestellt worden. Die rasige Entwicklung, die nach 1934 fast überall die Zeichen der Rezession aufwies, unterbrach sich durch Ereignisse, die den Kapitalmarkt in London und Paris wieder belebten.

Man weiß, daß nach dem Ausbruch der Weltkriege das wirtschaftliche Leben in den verschiedenen Ländern internationaler Beziehungen durch den Krieg schwerer getroffen wurde als in den Jahren vorher.

müssen mit der Zeit andere Methoden der an und für sich notwendig und möglich gehaltenen Kapitalausfuhr großer Länder entwickelt werden. Einige Anläufe zu einer verstärkten Direkt-Investition, die den Vorteil einer besseren Verknüpfung der Kapitalkräfte mit der Unternehmerrisikolage haben, sind in England und Amerika bereits vorhanden.

Sieht man von der Tragweite der Währungsereignisse auf dem Kapitalmarkt ab, so könnte man denken, daß die Grundlagen für eine Belebung der internen Emissionstätigkeit der größeren Mächte schon deshalb günstiger sind, weil der Zinsfuß in den meisten Ländern außerordentlich niedrig ist.

Zusammenfassend besteht die Hoffnung, daß im laufenden Jahr die Angelegenheiten der Kapitalmärkte auch als Sprungbrett für eine Besserung der Welthandelslage gewertet werden dürfen.

* Einfuhrerträge zur Leipziger Frühjahrsmesse 1935. Die Überwachungsstelle für Waren verschiedener Art sowie die Überwachungsstelle für Lederwirtschaft werden zur Leipziger Frühjahrsmesse je einen Vertreter entsenden.

* Rhein-Mainische Börse. Am Freitag, den 1. März 1935 bleibt die Frankfurter Abendbörse geschlossen.

Berliner Devisenkurse

Table with columns for Gold, Devisen, and various international exchange rates for countries like Argentinien, Brasilien, Bulgarien, etc.

Schiffahrt

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. (Änderungen vorbehalten.)

Nächste Abfahrten nach Südamerika: Linie A: Schnell- und Postdampfer Brasilien und La Plata nach Pernambuco, Bahia, Rio de Janeiro, Santos, Sao Francisco do Sul, Rio Grande, Montevideo und Buenos Aires.

Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 28. Febr. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: freundlich. Die nunmehr durch Gesetz durchgeführte Konversion der öffentlichen Anleihen hat eine gute Aufnahme, da hierdurch ein belohntes Moment ausgeglichen ist.

Berlin, 28. Febr. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: feierlich. Nachdem schon gestern Abend das Geschäft über eine Zinsermäßigung bei den öffentlichen Anleihen bekannt geworden war, zeigte die Börse heute in überwiegender feierlicher Haltung ein, wenn auch die Steigerung sich mit wenigen Ausnahmen noch in engen Grenzen bewegte.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Large table with multiple columns for various stock and bond markets including Rhein-Main-Börse, Berliner Börse, and other regional markets.

Vorgang der Zeugenvernehmung im Höfeld-Prozess.

Die Plädoyers am Samstag zu erwarten.

Hilfes grenzenlose Furcht vor dem Vater.

Frankfurt a. M., 27. Febr. Der fünfte Verhandlungstag beginnt mit der Vernehmung der Zeugin Hildegard Höfeld...

Ein Zeitschriftler fragt sie, ob sie denn nicht auf den Gedanken kam, sich an den Heranwachsenden M. Mann zu wenden...

Hildegard: Ich mußte es schon, weil der Vater es gesagt hatte; ich konnte nicht anders.

Zeitschriftler: Hast du nicht daran gedacht, zurückzulaufen? Hildegard: Nein. Es will eben gelaufen haben, daß der Vater es nicht zuließ...

Hildegard will nicht gebohrt haben, daß es so schlimm war, daß sie den Tod verdient hat. Als sie im Wasser war, will sie ein geringes Geräusch von sich geben haben...

Staatsanwalt: Warum bist du nicht gleich in die helle Uferstraße gelaufen, als du aus dem Wasser kamst? Hildegard: Ich habe mich nicht getraut, weil sie von niemand gesehen sein wollte.

Sie glaube auch, der Vater kommt noch einmal. Sie dachte, der Vater geht auf.

Als sie an dem Weiler stand, kam ein Mann vorbei, und sie hat ihn nicht etwa angesprochen und gerufen: Helfen Sie mir! Als sie gefragt wird, warum sie ihn nicht angesprochen habe...

Sie, die Hildegard, habe sich auch gedacht, daß sie beschuldigt in den Tod gehen solle, denn der Freund würde sich wahrscheinlich von der Mutter zurückziehen, wenn sie, die Hildegard, in Furcht komme.

Es befragt sich nunmehr der Staatsanwalt näher mit Hildegard und fragt sie: Du bist ja gar nicht in den Wein gekommen. Du bist auf der Südseite geblieben...

Hildegard lacht und sagt in erschrockenem Ton: Nein, ich bin eingekerkert.

Die weiteren Erörterungen drehen sich darum, wie die Hildegard Höfeld gefangen worden ist. Es ergibt sich, daß sie auch Seitenhaken war, was auf Lösung deutet.

Als schmerzlicher Zeuge wird Professor Sahm, Leiter der Fürsorgeanstalt für Mädchen und Jünglinge, gehört. Höfeld ist am 1. Oktober d. J. zu ihm in die Erziehungsanstalt gekommen und sagte, daß er leicht erregbar wäre...

Als schmerzlicher Zeuge wird Professor Sahm, Leiter der Fürsorgeanstalt für Mädchen und Jünglinge, gehört. Höfeld ist am 1. Oktober d. J. zu ihm in die Erziehungsanstalt gekommen...

Als schmerzlicher Zeuge wird Professor Sahm, Leiter der Fürsorgeanstalt für Mädchen und Jünglinge, gehört. Höfeld ist am 1. Oktober d. J. zu ihm in die Erziehungsanstalt gekommen...

Als schmerzlicher Zeuge wird Professor Sahm, Leiter der Fürsorgeanstalt für Mädchen und Jünglinge, gehört. Höfeld ist am 1. Oktober d. J. zu ihm in die Erziehungsanstalt gekommen...

Winni Höfeld aus der Haft entlassen.

Nach der Mittagspause wird die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Der Schwager und auch die geschiedene Ehefrau der Frau Höfeld bezeugen im wesentlichen als ein waches Mädel, daß keines der Kinder todschlagen wurde...

Dann wird der Beamte des Kinderheims vernommen, an dessen Tür in der Nacht zum 5. Dezember Hildegard triebend nach links vor Mitternacht entlopfte und ein Einlog hat. Er schildert wie er die Tür öffnete und Hildegard triebend nach vor ihm steht...

Letzter Anklagepunkt im Rundfunk-Prozess.

Berlin, 27. Febr. Im großen Rundfunkprozess wurde der Kapellmeister und Komponist Walter Gronostay als Zeuge über den vom gestrichelten Rechtsanwalt Dr. Frey begangenen Parteiverrat vernommen. Gronostay erklärte, ihm sei schon im Jahre 1930 in einem Befehlungsprotokoll über mit dem Rundfunk zusammenhängende Dr. Frey gemäßigten als Offizialakteur durch Direktor Knöpfe gestellt worden...

Der Hauptangeklagte Dr. Bredow erläuterte die Gründe, aus denen der Rundfunk die Kosten der Scharte-Prozesse übernommen hat. Im Scharte-Schlüsselroman seien nicht nur einzelne Persönlichkeiten des Rundfunks beleidigt worden, sondern auch das ganze Volk sei geeignet gewesen, die Organisation des Rundfunks in der Öffentlichkeit herabzusetzen...

Erpressungsfall „Industrie-Kurier“.

Berlin, 25. Febr. Nach mehrwöchiger Verhandlung kam die 10. Große Strafkammer des Landgerichts Berlin zum Urteil im Prozess gegen die Herausgeber des „Industrie-Kurier“.

durch und durch bis auf die Haut nach gewesen sei, das Wasser ihr noch aus den Haaren gelaufen sei, jedoch man unbedingt den Eindruck haben mußte, daß sie im Wasser gelegen habe. Eine Kriminalkommissarin äußert sich dann noch sehr ungünstig über Mann Höfeld, die bei ihrer ersten Vernehmung alles anders geschildert habe...

Als letzter Zeuge des heutigen Verhandlungstages wurde der geschiedene Freund der Frau Höfeld vernommen. Dieser Zeuge hält es für ausgeschlossen, daß der Ehemann Höfeld von seinen Beziehungen zu dessen Ehefrau Kenntnis hatte. Der Zeuge belundet, daß er Frau Höfeld nie mit Geld unterstützt habe. Er habe ihr zwar kleine Geschenke gegeben, aber er habe sie wiederbekommen...

Die Plädoyers sind am Samstag zu erwarten. Ob am Samstag auch noch das Urteil verkündet wird, steht noch nicht fest.

Es wurden verurteilt der Angeklagte Dr. Otto Ehrlich wegen vollendeter und verübter Erpressung in 6 Fällen zu 3 1/2 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust und der Angeklagte Albert Bentfeld wegen verübter und vollendeter Erpressung in zwei Fällen zu 2 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust. Im Jahre 1916 hatte Ehrlich den „Industrie-Kurier“ gegründet...

In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende aus, die Verhandlung habe ein interessantes Bild von dem Treiben gewisser Blätter enthüllt. Die vor dem nationalen Umbruch unter der Maske von Fachblättern ihr Unwesen trieben und in Wirklichkeit Renegatblätter schlimmerer Sorte darstellten. Dies trifft besonders auf den „Metallmarkt“ des ins Ausland geflüchteten Dr. Senator und den „Industrie-Kurier“ der Angeklagten zu...

Jugendlicher Geschwistermörder

zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt.

Sacramento (Kalifornien), 27. Febr. In einem aufsehenerregenden Prozess wurde ein 19jähriger Junge zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt, weil er seine beiden 8 und 7 Jahre alten Geschwister getötet hatte. Er hatte die Geschwister, mit denen er in Situat geteilt war, in einen Eiskeller gesperrt, wo diese elend umlamen.

Vom Seetriggergericht verurteilt.

Das Seetriggergericht in London, das wegen des Zusammenstoßes der beiden britischen Schlachtschiffe „Good“ und „Renown“ am 23. Januar bei Übungen auf der Höhe der spanischen Küste verhandelte, hat den Kapitän Cambridge von der „Renown“ für schuldig befunden und von seinem Schiff verabschiedet. Konteradmiral Waller, der Kommandant des Schlachtschiffes „Good“, dessen Flaggschiff die „Good“ war, wurde freigesprochen.

Advertisement for Henko Bleich-Soda. Text: 'Nicht Bleichsoda verlangen, sondern immer: Henko. Das ist die schon seit über 50 Jahren in jedem deutschen Haushalt bewährte und treue Arbeitshilfe.' Includes Henko logo and product image.

Sport und Spiel.

Holmentollen.

Gjøstien (Norwegen) gewinnt den 50-Kilometer-Dauerlauf. Leopold bester Deutscher.

Bei herrlichem Sonnenschein und mildstem Wetter begannen am Mittwoch die Strennen auf Holmentollen mit dem 50-Kilometer-Dauerlauf. Von den rund 140 Teilnehmern teilten die Norweger natürlich das größte Aufgebot. Gegen diese Übermacht konnten jedoch Deutsche, vier Schweden und zwei Finnen als einzige ausländische Teilnehmer nicht viel anrichten. Als Sieger ging der Norweger Datar Gjøstien in der Zeit von 3:43:47 Stunden vor seinen Landsleuten John Johansen (3:44:13) und Per Samuelsen (3:44:25) durchs Ziel. Als bester Ausländer besetzte der Schwede Thoren Gustavson den vierten Platz, der Finne Lappalainen wurde Siebter vor dem Schweden Lar Jonsson. Herbert Leopold war der beste deutsche Läufer und belegte den 25. Rang. Die übrigen Vertreter Deutschlands endeten weit zurück. Von nur wurde 54. Dr. Klegler 73. und Kiefe 77. Mathias Bründle und Anton Zeller gaben das Rennen vorzeitig auf.

Olympia-Kursus der Fechter.

Adam und Cron in der Frankfurter Endrunde.

Wie bereits gemeldet, nehmen die beiden Wiesbadener Fechter Adam und Cron an dem Olympiakursus der Fechter in Frankfurt a. M. teil. Die Arbeit der Fechter umfasst in der Reihenfolge Florett, Degen, Säbel je drei Tage und jeder dritte Tag bringt Ausscheidungskämpfe, die für die Zusammenfassung der zu den Europameisterschaften zu entscheidenden Mannschaften ausschlaggebend sind.

Zu dem Olympiakursus sind im Florett 16 Fechter zugelassen, von denen 8 sich für die Endrunde qualifizierten. In der Endrunde konnte Adam den 3. Platz mit 3 Siegen und Cron den 8. Platz mit 2 Siegen erringen. Es ist dies ein schöner Erfolg für die beiden Fechter, den Wiesbadener Fechtklub und insbesondere für ihren Meister J. Sowaßki, da dieser Lehrgang einer deutschen Meisterschaft gleichkommt. Wir wollen hoffen, daß es den beiden Fechtern gelingt, sich auch im Säbel und Degen durchzusetzen.

Ergebnis: 1. Heim-Offenbach 6 Siege, 2. Rosenheimer-Frankfurt 6 Siege, 3. Wiesbaden-Frankfurt 5 Siege, 4. Verdon-Wiesbaden 4 Siege, 5. Adam-Wiesbaden 3 Siege, 6. Cron-Wiesbaden 2 Siege, 7. Neumarow-Frankfurt 2 Siege, 8. Bergau-Rürnberg kein Sieg.

Verbandsspiele der Kegler

des Verbandes Wiesbadener Keglervereine (E. V.).

In der Liga- und Liga-Reserve-Klasse wurden die letzten Treffen geliefert. Das Liga-Treffen sah Biersfeld gegen „Früh auf“ einen ausfallreichen Anfang nehmen durch Wahl, der besser Mann mit 540 Holz war, aber ein Verfolger bei Bierstadt brachte „Früh auf“ die nötigen 2 Punkte und somit den Sieg mit 1550:1541 Holz. Bierstadt war gegen früher gezeigte Leistungen schwach. — „Mars“ bezwang durch guten Start von Braun und Simon (je 558 Holz sehr gutes Ergebnis) die D. K. 1900, die in J. Hornbald mit 548 Holz ihren besten Mann hatte. Das Endergebnis lautete 1530:1507 Holz für „Mars“. Eine große Seltenheit im Kegelsport ist „Menschenleben“, dies noch umso mehr, als in einem Tage zwei solcher Kämpfe geliefert wurden. Man bedachte, es sollen 600 Kugeln, bei jeder Mannschaft 300, und am Schluss steht der Kampf gleich. Die Mannschaften waren „Hudel“ und „Tannus“, die wechselweise in Führung gingen, gegen das Ende hatte „Hudel“ einen schönen Vorsprung, aber „Tannus“ eroberte nach und nach das verloren Terrain zurück; die letzte Kugel mußte die Entscheidung bringen. Sie konnte höchstens mit einem Holz Unterschied enden. Beim Zusammenstellen der Ergebnisse ergab sich 1530:1530 Holz, also „Menschenleben“. Somit wurden die Punkte geteilt.

Das letzte Treffen der Liga-Reserve sah K. S. R. 1919 gegen „Guten“ (2. M.) und galt es für erstere, den Sieg zu erringen, um mit „Mars“ (2. M.) zum Entscheidungsspiel zu kommen. K. S. R. 1919 ging in Führung und konnte durch gleichmäßig gute Ergebnisse seiner Starter (Adam 545 Holz, Weiser) dieselbe bis ins Ziel behalten, somit 2 wichtige Punkte mit 1611:1588 Holz erringen.

A-Klasse, „Menschenleben“ kämpften „Haarhart“ und „Neuwerker“ (2. M.). Beide Gegner lagen abwechselnd in Führung; es war nicht vorzusehen, wer der glückliche Sieger sein würde. Die Zusammenstellung der Ergebnisse ergab mit 1501:1501 Holz „Menschenleben“, also je 1 Punkt; wieder eine Überraschung. — „Borberet“ kam durch sehr gute Leistung von Hoff (517 Holz, Weiser) in gute Führung gegen „Tannus“ (2. M.), bei der Seelbach gute

Form mit 538 Holz zeigte. „Tannus“ hatte einen Verfolger zu verzeichnen, der aber auch den Sieg „Borberet“, die in besonderer Form sich zeigte, nicht hätte aufhalten können. Das Endergebnis lautete für „Borberet“ 1576:1518 Holz.

Vorlauf: A-Klasse: Freitag, 1. März 1933, 8 Uhr: „Haarhart“ gegen „Tannus“, 9:30 Uhr: „Rheingold“ gegen „Borberet“ (Schiedsrichter in beiden Spielen Bedacht). Samstag, 2. März, 8 Uhr: K. S. R. 1919 gegen „Neuwerker“, 9:30 Uhr: K. S. R. 1924 gegen „Kunzinger“ (Schiedsrichter in beiden Spielen Rilka).

Der dritte Lauf in der Austragung der Einzelmeisterschaft auf Götter drachte in der Führung in liefern eine Änderung, als Billi „Rheintraue“ durch Gianleistung mit dem bisher von seinem Starter erreichten Ergebnis mit 100 Kugeln = 713 Holz (113 über Durchschnitt) sich an die Spitze setzte, gefolgt von dem Titelverteidiger K. Schulz-„Haarhart“, der ebenfalls eine beachtliche Leistung mit 712 Holz erzielte. Dichtauf folgten Kraft-„Fidelio“ (688) und Franko-„Garten“ (574), anfangl. Koller-„Tannus“ (659). Nach 300 Kugeln leit sich die Spitzen-Gruppe wie folgt zusammen: 1. Billi „Rheintraue“ 2095, 2. K. Schulz-„Haarhart“ 2093, 3. Kraft-„Fidelio“ 2057, 4. Franko-„Garten“ 2056, 5. Koller-„Tannus“ 2023 Holz. Bei den Uffherren liegt Titelverteidiger Reisenberger-„Rheingold“ mit 2076 Holz weiter unangefochten in Führung.

Südwest-Boxer vor neuem Kampf.

Die Südwest-Staffel gegen Niederländer.

Die Südwest-Boxstaffel, die am 14. und 16. März in Braunsberg und Frankfurt gegen Auswahlmannschaften des Saates Niederländer angetreten sind, wurde jetzt wie folgt aufgestellt (vom Fliegengewicht bis Schwergewicht): Samberger (Main), Kappfeller (Frankfurt), Schöneberger (Frankfurt), Claus (Frankfurt), Petra (Wiesbaden), Hachenberger (Wiesbaden), Joff (Frankfurt) und Leis (Kaiserlautern).

Boxern gegen Südwest am 28. März.

Der Gau Boxern, der anfänglich mit seiner Boxstaffel im Gau Südwest teilte, hat jetzt als Termin für den Rück-



Ein Reit-Fahrad. Ein Mechaniker in Klingling am Chiemsee hat ein Kraft- und erfunden, das nicht von einem Motor, sondern nur durch das Eigengewicht des Fahrers angetrieben wird. Durch Heben und Senken des Oberkörpers wird der freischwebende Sattel auf und nieder bewegt, der dann über eine Pleuellange ein mit dem Hinterrad gekoppeltes Schwungrad in Umdrehung versetzt. Mit diesem Rad hat sein Erfinder die Geschwindigkeit von 40 Kilometer in der Stunde erreicht.

RSG. „Kraft durch Freude“.

1200 Schwimmerzeugnisse ausgegeben.

Wie das Reichssportamt der RSG. „Kraft durch Freude“ mitteilen konnten von den Sportämtern bis zum 25. an Kursteilnehmern 1199 Frei- und Jahresschwimmerzeugnisse ausgegeben werden. Rufe im Sportungsschwimmen, die zur Zeit von Sportämtern durchgeführt werden, sollen Zeugnis dafür ablegen, daß die allgemeine Befähigung: Jeder Deutsche ein Schwimmer ist, jeder Schwimmer ein Helfer! auch von der RSG. „Kraft durch Freude“ untermauert wird. Anmeldungen und Anträge auf Jahresschwimmkarten nimmt die Geschäftsstelle der RSG. „Kraft durch Freude“ Wiesbaden, Rheinstraße 74, Zimmer 3, entgegen.

lamp-Banern gegen Südwest den 20. März vorgeschlagen als Austragungsort für den Kampf. Der Kampf wird an diesem Tage stattfinden, wenn die Mitglieder der Olympia-Rennmannschaft Starterlaubnis erhalten.

Die saarländischen Amateurbörer, die die Zeit in Österreich verleben, trugen am Dienstagabend in Lang ein Mannschafkampf gegen eine Deutsche Städtevertretung aus. Über 2500 Zuschauer wurden gezählt mit 115 Punkten gefolgt.

Die Rekordreife im Gewichtheben.

Die deutschen Schwereathleten sind Weltklasse. Der neuernannte Reichssportwart für Gewichtheben, Wolff (Essen), veröffentlicht jetzt in einer amtlichen Zusammenstellung die im vergangenen Jahre von deutschen Gewichthebern erzielten Erfolge. Dabei kann man die erfreuliche Feststellung machen, daß unsere Schwereathleten den besten der Welt zählen. Bei den im Vorjahr erzielten 15 Rekordverbesserungen wurden nicht weniger als 10 Weltbestleistungen aufgestellt. Paul Wahl (Münchinger) trug sich zweimal und Eugen Deutsch (Wiesbaden) einmal in die Weltrekordliste ein. Im Einzelnen lauten die neuen Rekorde:

- Weltrekord: Halbschwergewicht: Eugen Deutsch (Wugsburg) im beidarmig Drücken 113,5 kg; Schwergewicht: Paul Wahl (Münchinger) im linksarmig Stoßen 105 kg und im beidarmig Reißen 128 kg.
- Deutsche Rekorde: Bantamgewicht: August Heitler (Essen) im linksarmigen Reißen 62,5 kg; Superfliegen (Lagersheim) im linksarmig Stoßen 88 kg; Fliegen (Diederich) im rechtsarmig Stoßen 80 kg; Leichtgewicht: Wiele (Wiesbaden) im beidarmig Reißen 100 kg; Mittelgewicht: Hans Gottschalk (Essen) im rechtsarmig Stoßen 102 kg; Halbschwergewicht: Eugen Deutsch (Wugsburg) im rechtsarmig Reißen 102,5 kg; Schwergewicht: Paul Wahl (Münchinger) im beidarmig Reißen 128 kg; Josef Straßberger (Münchinger) im beidarmig Drücken 130 kg.

Sport-Rundschau.

45 Nationen bei den Olympischen Spielen. Das Organisationskomitee der Olympischen Spiele für die IV. Olympischen Winterspiele (6. bis 16. Febr. 1932) in Garmisch-Partenkirchen und die Sommerpiele vom 1. bis 16. August in Berlin von 55 eingeladenen Nationen ist zum 16. August in Berlin erhalten. Man erwartet etwa 2000 Wettkämpfer. Das Interesse in allen Erdteilen ist sehr tiefenartig. Davon legt der am 1. Januar eröffnete Vorverkauf für Olympia-Stadion-Büßte, die zu allen Beantwortungen berechtigen, ein bezeichnendes Zeugnis ab. In vier Wochen wurden allein für 300.000 RM. solche Eintrittskarten verkauft, davon ein großer Teil an deutsche Studenten. Aber auch das Ausland hat sich bereits gemeldet, so werden von der Columbia-Universität 200 Studenten mit ihren Lehrern erwartet.

Gottfried von Cramm gewann beim internationalen Tennisturnier in Boulogne neben dem Einzelspiel die Herren auch noch das gemischte Doppel zusammen mit der Engländerin Thomas über Wladimir Hines mit 6:1, 6:4, 5:6, 6:1 und 6:2. Er trat der erfolgreichsten deutschen Straßenträger, wurden schon jetzt als erste Deutsche in das größte Straßenträger der Welt, die Tour de France, verpflichtet.

Die Offene Golfmeisterschaft von Italien wurde von dem Engländer Percy Allih mit 262 Schlägen für die 72 Löcher auf dem Rittenkoppsplatz von San Remo gewonnen. Die deutschen Golfspieler erzielten weit gefehlt.

Einen neuen Schwimmer-Weltrekord machte der englische Schwimmer Ralph Langford in 22:48 Minuten über die englische Meile in 2000 Metern. Er verbesserte damit die seit 1928 bestehende Rekordleistung des Schweden Arne Borg (21:20) um beträchtlich.

Aus den Vereinen.

Die Vereinigten Wandersportler am Mittelrhein (E. V.). Sie Wiesbaden, hielten am 20. Februar im Restaurant Turnerbad ihre Jahreshauptversammlung ab. Nach Abwägung der Tätigkeitsberichte der einzelnen Fachwartes gab der verantwortliche Vereinsführer K. Kessel einen Überblick über das abgelaufene Geschäftsjahr und erläuterte das Fortschreiten des Vereins. Am 12. und 14. im Park. Der Vorstand berichtete über die Tätigkeit des Vereins mit erläuternden Worten. Er hob die Ausgaben für Anschaffung (Jahresanfang, Zeitungsabgabe, usw.) hervor und erläuterte die Finanzen. Dem bisherigen Vereinsführer, Dipl.-Ing. K. Engelmann, der aus beruflichen Gründen leider aus Berlin verzogen ist, wurde einstimmig die Vereinstätigkeit wieder aufgenommen. In seine Stelle wählte man zum ersten Vereinsführer den bisherigen Kassierer, Vereinsführer K. Kessel einstimmig. Dieser ernannte zu seinem Stellvertreter, gleichfalls auch als Jugendwart, F. Kridol; zum Kassierwart, H. Kauber; Schriftf. und Presswart, S. Schöler; Sportwart, S. Müller; Fahrten- und Wandermart, S. Schöler; Vereinswart, H. Kauber; Dienerwart, H. Müller; Bootshaus- und Bootswart, A. Schneider. Gleichzeitig wurde ein Ausschuss für die Beratung gewählt. Nach Schluss der neuen Einheitsjahre wurden die einstimmig angenommen. Der neugewählte Vereinsführer gab eine erläuternde Ausführungen über das neue Bootshaus, seiner Kollidierung entgegengeht. Nachdem das Jahresprogramm für 1933 behandelt war, wurde ein Antrag auf Umänderung des Vereinsnennens auf die nächste Versammlung vertagt.

Marktberichte.

Vom heimischen Obst- und Gemüsegroßmarkt.

Im heimischen Obstmarkt herrscht eine ruhige Stimmung. Die Umsätze im Aprilgeschäft sind zurückgegangen, da die letzten Preisrückstellungen zu einer Zurückhaltung der Verbraucherführer führte. Amerikanische Äpfel kommen zur Zeit wieder mehr zur Geltung. Das Apfelsinengeschäft ist ebenfalls ruhig. Das ruhige Geschäft hängt auch mit dem Monatsende zusammen.

Die Zufuhren am Gemüsemarkt waren infolge der milden Witterung reichlich, doch machte sich auch bereits das Nachlassen der Vorräte bemerkbar. Grünsalat war zum Beispiel schon in geringeren Mengen angeboten. Rosenkohl ist noch in guter Ware am Markt. Ge werden sich bereits die verschiedenen Frühgemüsearten aus Holland bemerkbar. Die Preise etwas an, besonders bei Weißkohl. Kirschenblätter Blumentofel ist noch reichlich am Markt. Starke Zufuhr an Anzuchtspalst ist vorhanden. Dieser Spalst ist weniger angeboten. Spinat ist wieder reichlicher angeboten. Das Geschäft in Knollengemüse, Schwarzwurzeln und Mohrrüben ist langsam. Günstiger liegt das Geschäft für Meerrettich und Sellerie.

Mainzer Getreidegroßmarkt.

Am 1. März d. J. fällt wegen der Feiern anfänglich der Rücklieferung der Saar der Getreide-Großmarkt in Mainz aus.

Frankfurter Getreidegroßmarkt.

Frankfurt a. M., 27. Febr. Am Getreidegroßmarkt war die Lage gegenüber den letzten Werten kaum verändert. Für Futtermittel aller Art hielt die harte Nachfrage an, während Angebot kaum vorlag, oder solches an die bestimmten Bedingungen (Klein- bis Mittelweg von Weib, Hofer und Futtergerichte gegen Kraftfuttermittel) geknüpft war. Das Angebot in Brotgetreide blieb trotz der im kommenden Monat höheren Preispreise sehr reichlich, dagegen gingen die Weizen infolge des hiesigen Weizenmehls nur wenig nachgefragt. Es notierten (Getreide je Tonne, alles übrige je 100 Kilogramm) in RM.: Weizen (R 9) 206,50, (R 13) 210,50, (R 15) 214,50, Roggen (R 9) 166,50, (R 13) 170,50, (R 15) 174,50, alles Großhandelspreise der Mühlen des genannten Preisgebietes, Futtermittel (G 9) 168,50, (G 11) 171,50, (G 12) 173,50, Hofer (S 13) 166,50, (S 14) 168,50, alles Großhandelspreise ab Station. Bei Wasserlieferung über 100 Tonnen 3 RM. mehr. Sommergerichte für Brauzwecke 200, Weizenmehl (R 13) 27,50, (R 15) 27,35, Roggenmehl (R 13) 23,60, (R 15) 24, alles plus 0,50 RM. Fruchtmehlgeld. Weizenmehl 17, Weizenfuttermehl 13, Roggenmehl (R 13) 10,73, (R 15) 10,35, Roggenmehl (R 13) 9,99, (R 15) 10,23, alles Mühlenpreise ab Mühlenstation, soweit sie in den Bereich der Landesbauernschaft Hessen-Kassau fallen. Sojabohnen mit Monopolzuschlag 13, Polmehl (m. M.) 13,30, Erdnussmehl (m. M.) 14,50, alles Fabrikpreise ab Länd. Erdnussöl, Treber u. Trebermehl, drüßigepreft oder gefeuchtet, 5-5,40 RM.

Das Unterhaltungs-Blatt

Das tägliche Beilage des Wiesbadener Tagblatts

1885.

Samstag, 28. Februar

ROMAN VON KARL UNSELT

Dr. med. Froböse.

(Nachdruck verboten.)

Die große Verführung war da.

Unwiderstehlich löste er die Augen. In der kurzen Spannung eines einzigen tiefen Atemzuges rief er mit einer fast unheimlichen Willenskraft seine Gattin an.

Er ließ langsam den Atem durch die Nase und umschloß ihr Gesicht mit einem langen Kisse, als wollte er jeden empfindlichen Zug in sich aufnehmen, um es nie wieder zu verzeihen.

Dann legte er ruhig und ohne besondere Betonung freudbeines Gesichtes: „Klein, Elisabeth.“ Es ist unmöglich. Es wäre Verrot.

Entschuldig ließ sie seine Hand los und starrte auf den Boden. Eine tiefe, kleine Furchung war in ihr Gesicht eingegraben. „Doch ich will, wenn du vortritt.“

„Eine Mutter und mich selbst“, sagte er und richtete sich nun auf in dem höheren Besonderen, sich übermühen zu haben. Als sie ihn fragend ansah und beide Köpfe schüttelte, sagte er noch einmal: „Ich habe dieser Mutter gesagt, daß ich auf dich verzichten habe, dieser Begriffe gab ich den Gedanken an die Ewigkeit meiner nicht ein anständiges Gesicht maßen. Wenn ich nicht vergessliche, hätte ich mir den Gedanken dieser alten Frau mit einer Liebe erlaubt. Verzeihst du das?“ Er ergriff eine Hand, als ihm jetzt die vertrauliche Airade bewußt wurde.

„Elisabeth, nicht ein paarmal vor sich hin. „Und wenn ich mit dieser Frau spräche?“

„Das würde seinen Zweck haben, Elisabeth“, sagte er und blickte sie an, wie wenn er sie nicht sah. „Diese Frau ist hart, sie hat ihren Gohn und ihren Mann verloren.“

„Sie hat den Kopf und sich im Verstand an. Und noch einer Weise frage sie abgerund, als schäme sie sich, es auszusprechen: „Duch deine Schuld.“

„Er lächelte betrogen. Zum ersten Male fragte er sich, ob er vielleicht an dem Angest der alten Frau etwas ändern könnte. Was wäre aus ihm geworden, wenn Elisabeth gegessen hätte? Vielleicht wäre er verzweifelt, aber was für eine Mutter das Bewußtsein, einen verlorenen Gohn zu haben, nicht weniger schmerzhaft als die Trennung von einem toten Gohn? Wenn nicht Mutter ihre Schmerzenstherapie am meisten? Klein Gott, was für eine Schuld hätte er sich da noch aufzubringen!“

„Nicht das das Geschehens“, fragte Elisabeth, ihn aufblickend.

„Klein, nein“, sagte er und schüttelte heftig den Kopf.

„Aber ich fürchte, daß es etwas mit dieser Frau zu tun hat. Wirst du es mit mir sagen?“ bat sie ihn nun, mit erdringlicher, fast frohen Stimme.

„Klein. Es hat keinen Zweck“, sagte er kalt. „Bitte, frag mich nicht mehr.“

Wozu kann man die Sterne, schwebend erst und langsam, bis sie plötzlich funkeln hören, den langsam wachsenden Anschauungen überlassen.

„Was ist das für ein Schicksal?“, fragte er sich, als er sich wieder zu ihm wendete. „Du bist nicht, nicht und dennoch glücklich in den Augen der Welt.“

„Was ist das für ein Schicksal?“, fragte er sich, als er sich wieder zu ihm wendete. „Du bist nicht, nicht und dennoch glücklich in den Augen der Welt.“

„Was ist das für ein Schicksal?“, fragte er sich, als er sich wieder zu ihm wendete. „Du bist nicht, nicht und dennoch glücklich in den Augen der Welt.“

„Was ist das für ein Schicksal?“, fragte er sich, als er sich wieder zu ihm wendete. „Du bist nicht, nicht und dennoch glücklich in den Augen der Welt.“

„Was ist das für ein Schicksal?“, fragte er sich, als er sich wieder zu ihm wendete. „Du bist nicht, nicht und dennoch glücklich in den Augen der Welt.“

„Was ist das für ein Schicksal?“, fragte er sich, als er sich wieder zu ihm wendete. „Du bist nicht, nicht und dennoch glücklich in den Augen der Welt.“

„Was ist das für ein Schicksal?“, fragte er sich, als er sich wieder zu ihm wendete. „Du bist nicht, nicht und dennoch glücklich in den Augen der Welt.“

„Was ist das für ein Schicksal?“, fragte er sich, als er sich wieder zu ihm wendete. „Du bist nicht, nicht und dennoch glücklich in den Augen der Welt.“

„Was ist das für ein Schicksal?“, fragte er sich, als er sich wieder zu ihm wendete. „Du bist nicht, nicht und dennoch glücklich in den Augen der Welt.“

„Was ist das für ein Schicksal?“, fragte er sich, als er sich wieder zu ihm wendete. „Du bist nicht, nicht und dennoch glücklich in den Augen der Welt.“

„Was ist das für ein Schicksal?“, fragte er sich, als er sich wieder zu ihm wendete. „Du bist nicht, nicht und dennoch glücklich in den Augen der Welt.“

„Was ist das für ein Schicksal?“, fragte er sich, als er sich wieder zu ihm wendete. „Du bist nicht, nicht und dennoch glücklich in den Augen der Welt.“

„Was ist das für ein Schicksal?“, fragte er sich, als er sich wieder zu ihm wendete. „Du bist nicht, nicht und dennoch glücklich in den Augen der Welt.“

„Was ist das für ein Schicksal?“, fragte er sich, als er sich wieder zu ihm wendete. „Du bist nicht, nicht und dennoch glücklich in den Augen der Welt.“

„Was ist das für ein Schicksal?“, fragte er sich, als er sich wieder zu ihm wendete. „Du bist nicht, nicht und dennoch glücklich in den Augen der Welt.“

„Was ist das für ein Schicksal?“, fragte er sich, als er sich wieder zu ihm wendete. „Du bist nicht, nicht und dennoch glücklich in den Augen der Welt.“

„Was ist das für ein Schicksal?“, fragte er sich, als er sich wieder zu ihm wendete. „Du bist nicht, nicht und dennoch glücklich in den Augen der Welt.“

„Was ist das für ein Schicksal?“, fragte er sich, als er sich wieder zu ihm wendete. „Du bist nicht, nicht und dennoch glücklich in den Augen der Welt.“

„Was ist das für ein Schicksal?“, fragte er sich, als er sich wieder zu ihm wendete. „Du bist nicht, nicht und dennoch glücklich in den Augen der Welt.“

„Was ist das für ein Schicksal?“, fragte er sich, als er sich wieder zu ihm wendete. „Du bist nicht, nicht und dennoch glücklich in den Augen der Welt.“

„Was ist das für ein Schicksal?“, fragte er sich, als er sich wieder zu ihm wendete. „Du bist nicht, nicht und dennoch glücklich in den Augen der Welt.“

„Was ist das für ein Schicksal?“, fragte er sich, als er sich wieder zu ihm wendete. „Du bist nicht, nicht und dennoch glücklich in den Augen der Welt.“

Wozu kann man die Sterne, schwebend erst und langsam, bis sie plötzlich funkeln hören, den langsam wachsenden Anschauungen überlassen.

„Was ist das für ein Schicksal?“, fragte er sich, als er sich wieder zu ihm wendete. „Du bist nicht, nicht und dennoch glücklich in den Augen der Welt.“

„Was ist das für ein Schicksal?“, fragte er sich, als er sich wieder zu ihm wendete. „Du bist nicht, nicht und dennoch glücklich in den Augen der Welt.“

„Was ist das für ein Schicksal?“, fragte er sich, als er sich wieder zu ihm wendete. „Du bist nicht, nicht und dennoch glücklich in den Augen der Welt.“

„Was ist das für ein Schicksal?“, fragte er sich, als er sich wieder zu ihm wendete. „Du bist nicht, nicht und dennoch glücklich in den Augen der Welt.“

„Was ist das für ein Schicksal?“, fragte er sich, als er sich wieder zu ihm wendete. „Du bist nicht, nicht und dennoch glücklich in den Augen der Welt.“

„Was ist das für ein Schicksal?“, fragte er sich, als er sich wieder zu ihm wendete. „Du bist nicht, nicht und dennoch glücklich in den Augen der Welt.“

„Was ist das für ein Schicksal?“, fragte er sich, als er sich wieder zu ihm wendete. „Du bist nicht, nicht und dennoch glücklich in den Augen der Welt.“

„Was ist das für ein Schicksal?“, fragte er sich, als er sich wieder zu ihm wendete. „Du bist nicht, nicht und dennoch glücklich in den Augen der Welt.“

„Was ist das für ein Schicksal?“, fragte er sich, als er sich wieder zu ihm wendete. „Du bist nicht, nicht und dennoch glücklich in den Augen der Welt.“

„Was ist das für ein Schicksal?“, fragte er sich, als er sich wieder zu ihm wendete. „Du bist nicht, nicht und dennoch glücklich in den Augen der Welt.“

„Was ist das für ein Schicksal?“, fragte er sich, als er sich wieder zu ihm wendete. „Du bist nicht, nicht und dennoch glücklich in den Augen der Welt.“

„Was ist das für ein Schicksal?“, fragte er sich, als er sich wieder zu ihm wendete. „Du bist nicht, nicht und dennoch glücklich in den Augen der Welt.“

„Was ist das für ein Schicksal?“, fragte er sich, als er sich wieder zu ihm wendete. „Du bist nicht, nicht und dennoch glücklich in den Augen der Welt.“

„Was ist das für ein Schicksal?“, fragte er sich, als er sich wieder zu ihm wendete. „Du bist nicht, nicht und dennoch glücklich in den Augen der Welt.“

„Was ist das für ein Schicksal?“, fragte er sich, als er sich wieder zu ihm wendete. „Du bist nicht, nicht und dennoch glücklich in den Augen der Welt.“

„Was ist das für ein Schicksal?“, fragte er sich, als er sich wieder zu ihm wendete. „Du bist nicht, nicht und dennoch glücklich in den Augen der Welt.“

„Was ist das für ein Schicksal?“, fragte er sich, als er sich wieder zu ihm wendete. „Du bist nicht, nicht und dennoch glücklich in den Augen der Welt.“

„Was ist das für ein Schicksal?“, fragte er sich, als er sich wieder zu ihm wendete. „Du bist nicht, nicht und dennoch glücklich in den Augen der Welt.“

„Was ist das für ein Schicksal?“, fragte er sich, als er sich wieder zu ihm wendete. „Du bist nicht, nicht und dennoch glücklich in den Augen der Welt.“

„Was ist das für ein Schicksal?“, fragte er sich, als er sich wieder zu ihm wendete. „Du bist nicht, nicht und dennoch glücklich in den Augen der Welt.“

„Was ist das für ein Schicksal?“, fragte er sich, als er sich wieder zu ihm wendete. „Du bist nicht, nicht und dennoch glücklich in den Augen der Welt.“

„Was ist das für ein Schicksal?“, fragte er sich, als er sich wieder zu ihm wendete. „Du bist nicht, nicht und dennoch glücklich in den Augen der Welt.“

„Was ist das für ein Schicksal?“, fragte er sich, als er sich wieder zu ihm wendete. „Du bist nicht, nicht und dennoch glücklich in den Augen der Welt.“

„Was ist das für ein Schicksal?“, fragte er sich, als er sich wieder zu ihm wendete. „Du bist nicht, nicht und dennoch glücklich in den Augen der Welt.“

